

Zur Entwicklung ausgewählter Freizeitinteressen und Verhaltensweisen junger Arbeiter in der Freizeit sowie zu ihrem Freizeitumfang: Zentrale Intervallstudie Junge Arbeiter (ZIS) 1976, 1978, 1980

Ulrich, Gisela

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Ulrich, G. (1982). *Zur Entwicklung ausgewählter Freizeitinteressen und Verhaltensweisen junger Arbeiter in der Freizeit sowie zu ihrem Freizeitumfang: Zentrale Intervallstudie Junge Arbeiter (ZIS) 1976, 1978, 1980*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-382798>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

Direktor: Prof. Dr. habil. Walter Friedrich

F o r s c h u n g s b e r i c h t

Z E N T R A L E

I N T E R V A L L S T U D I E

J U N G E A R B E I T E R (Z I S)

1 9 7 6 1 9 7 8 1 9 8 0

Thema:

Zur Entwicklung ausgewählter Freizeitinteressen und Verhaltensweisen junger Arbeiter in der Freizeit sowie zu ihrem Freizeitumfang

Verfasser:

Gisela Ulrich

Leipzig, April 1982



V o r b e m e r k u n g e n

Die ZENTRALE INTERVALLSTUDIE JUNGE ARBEITER (ZIS) ist eine Gemeinschaftsarbeit des Zentralinstituts für Jugendforschung. In die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung dieser Studie sind - mit Ausnahme der Abtlg. Studenten, die eigene Intervallstudien durchführt - alle Abteilungen des Instituts einbezogen. Nahezu jeder Mitarbeiter hat Aktivitäten in diese Gemeinschaftsarbeit eingebracht.

Die einzelnen Forschungsberichte sind Teilforschungsberichte, die sich jeweils mit einem Aspekt der Persönlichkeitsentwicklung junger Arbeiter beschäftigen. Es handelt sich in der Regel um den inhaltlichen Ausschnitt aus dem komplexen Forschungsgegenstand, der zum thematischen Feld des jeweiligen Verfassers gehört, d. h., die Autoren der Teilforschungsberichte können die durch ihre bisherige Arbeit erworbene Sachkenntnis mit den Vorzügen einer Intervallstudie verknüpfen.

Als empirische Basis der Forschungsberichte wurde eine einheitliche, bereinigte Population festgelegt. Diese umfaßt alle jene junge Werk-tätige, die mindestens an der 1. Etappe (1976) und an der 3. Etappe (1980) der Datenerhebung teilgenommen haben und deren Antwortverhalten keine Widersprüchlichkeiten aufweist. Insgesamt handelt es sich um n = 659 junge Werk-tätige (63 % männlich, 37 % weiblich) aus den Ministeriums-bereichen

- Ministerium für Kohle und Energie
- Ministerium für Chemische Industrie
- Ministerium für Elektrotechnik/Elektronik
- Ministerium für Schwermaschinen- und Anlagenbau
- Ministerium für Werkzeug- und Verarbeitungsmaschinenbau
- Ministerium für Leichtindustrie
- Ministerium für Verkehrswesen
- Ministerium für Erzbergbau, Metallurgie und Kali
- Ministerium für Allgemeinen Maschinen-, Landmaschinen- und Fahrzeugbau

Die Population, deren Durchschnittsalter 1976 ca. 21 Jahre betrug, wies bei der letzten Datenerhebung (1980) folgende altersspezifische Zusammensetzung auf:

Alter in Jahren	22	23	24	25	26	27	28	29	30
prozentualer Anteil	3	8	23	36	25	3	1	0	1

Die Populationsstruktur unter Berücksichtigung der beruflichen Qualifikation des Jahres 1980 zeigt folgendes Bild:

• ohne beruflichen Abschluß	2 %
• Teilfacharbeiter	3 %
• Facharbeiter	86 %
• Meister	6 %
• Fachschulabsolventen	2 %
• Hochschulabsolventen	1 %

Damit ist die Population als ARBEITER-Population ausgewiesen (die über die Qualifikation "Facharbeiter" hinausgehenden beruflichen Abschlüsse wurden während des Untersuchungsintervalls im Fern- oder Abendstudium bzw. extern erworben).

Hinsichtlich des Familienstandes zeigte die Untersuchungspopulation während des Untersuchungszeitraumes folgende Veränderung:

Familienstand 1976	Familienstand 1980			1976 Gesamt
	ledig	verheiratet	geschieden	
ledig	47	52	1	59
verheiratet	0	95	5	39
geschieden	0	80	20	2
1980 Gesamt	28	69	3	100

<u>Inhaltsverzeichnis</u>	<u>Blatt</u>
1. Einleitung	4
2. Zum Freizeitumfang	4
3. Ausgewählte Freizeitinteressen	8
3.1. Gartenarbeit	14
3.2. Kindererziehung	15
3.3. Lesen	16
3.4. Politische Information und Weiterbildung auf politischem und fachlichem Gebiet	18
3.5. Sport und Tourismus	23
3.6. Musik, Tanz, Geselligkeit	27
3.7. Kulturelle und naturwissenschaftlich-techni- sche Interessen	33
3.8. Sonstiges	38
4. Zum Freizeitverhalten	39
4.1. Gartenarbeit	44
4.2. Kindererziehung	45
4.3. Information über das politische Geschehen in der DDR und in der Welt	46
4.4. Wandern, Tourismus	48
4.5. Musik, Tanz, Geselligkeit	49
4.6. Kulturelle und naturwissenschaftlich-techni- sche Betätigung	51
4.7. Sonstiges	53
4.8. Besuch von Veranstaltungen und Einrichtungen	54
4.9. Freizeitsport	60
5. Zusammenfassung	61

1. Einleitung

Im vorliegenden Bericht wurden nur die der Abteilung Freizeit zur Auswertung übertragenen Indikatoren berücksichtigt. Darüber hinaus gibt es in der ZIS eine Reihe weiterer für die Freizeit junger Arbeiter relevante Indikatoren, die von anderen Abteilungen bearbeitet werden. Das betrifft insbesondere den Komplex Massenmedien.

Um die Entwicklung der Interessen und Verhaltensweisen von 1976 bis 1980 verfolgen zu können, müssen entsprechende Daten aus allen drei Etappen zur Verfügung stehen. Dies ist auf Grund von Streichungen einzelner Indikatoren nach der ersten oder zweiten Etappe z. T. nicht immer der Fall. Wir haben uns deshalb im vorliegenden Bericht ausschließlich auf Sachverhalte beschränkt, die in allen drei Untersuchungsetappen erhoben wurden.

2. Zum Freizeitumfang

Freizeitverhalten ist nur unter Berücksichtigung des jeweiligen Freizeitumfanges sinnvoll interpretierbar.

Eine Reihe von Freizeitaktivitäten setzen sogar einen bestimmten Umfang an freier Zeit voraus, die zudem noch zusammenhängend verfügbar sein muß wie beispielsweise zum Besuch von Veranstaltungen, zur Mitwirkung in Arbeitsgemeinschaften und anderes mehr.

Wir stellen deshalb den folgenden Ausführungen einen kurzen Überblick über den Freizeitumfang der jungen Arbeiter sowie über dessen Entwicklung im Zeitraum von 1978 bis 1980 voran. Insbesondere aus den in den letzten Jahren vom ZIJ durchgeführten Zeitbudgeterhebungen ist bekannt, daß die jungen Arbeiter unter der DDR-Jugend diejenige Gruppe darstellen, die über die vergleichsweise geringste Freizeit verfügt, d. h. objektiv weniger Zeit für Fernsehen, Radio, Musik, Tanz, Kultur, Kunst, gesellschaftliche Aktivität, Sport usw. zur Verfügung hat. Zudem ist der Freizeitumfang auch innerhalb der Gruppe der jungen Arbeiter, in Abhängigkeit von verschiedenen

Differenzierungsmerkmalen unterschiedlich.¹⁾ Wenn im folgenden die Rede vom Freizeitumfang ist, so geht es uns um die Freizeit an einem normalen Arbeitstag. Ein Vergleich zwischen der 2. und 3. Etappe der vorliegenden Längsschnittuntersuchung²⁾ verdeutlicht, wie sich der Freizeitumfang der jungen Arbeiter von 1978 bis 1980 entwickelt hat:

Tab. 1: Freizeitumfang pro Tag 1978 und 1980
(Arb. ges. in %)

	bis 1 Std.	bis 2 Std.	bis 3 Std.	bis 4 Std.	mehr als 4 Std.
1978	10	25	24	20	21
1980	18	27	25	15	15

Im Laufe des relativ kurzen Zeitraumes von nur 2 Jahren weist der Freizeitumfang der jungen Arbeiter eine eindeutig rückläufige Tendenz auf. Während 1978 der Anteil jener mit einem maximalen täglichen Freizeitumfang bis zu 2 Stunden 35 Prozent betrug, sind es 1980 45 Prozent, deren Freizeit an normalen Arbeitstagen als unzureichend angesehen werden muß. Andererseits haben 1978 noch 41 Prozent der untersuchten jungen Arbeiter mehr als 3 Stunden Freizeit täglich. 1980 trifft dies jedoch nur noch auf 30 Prozent zu.

Dieser Fakt ist jedoch nicht als Entwicklungstrend in dem Sinne zu verstehen, daß die Freizeit junger Arbeiter von 1978 bis 1980 allgemein abgenommen hätte, sondern resultiert eindeutig aus der Tatsache, daß unsere Untersuchungspopulation um zwei Jahre älter geworden ist, sich mit zunehmendem Alter veränderten Bedingungen gegenüber sieht (Eheschließung, Familiengründung, vermehrte berufliche Verpflichtungen), die ihre Freizeit zwangsläufig einengen.

1) Vergl. dazu auch: Die Freizeit der Jugend, Dietz Verlag, Berlin 1981

2) Die 1. Etappe bleibt hier unberücksichtigt, da der Freizeitumfang mit einer anderen, nicht vergleichbaren Fragestellung ermittelt wurde.

So waren im Jahre 1978 noch 39 Prozent der erfaßten jungen Arbeiter unter 23 Jahre alt. Bis 1980 hatte sich dieser Anteil auf 2 Prozent verringert. Der Prozentsatz der Verheirateten ist von ca. 40 Prozent auf 69 Prozent angestiegen. 1980 hatten 64 Prozent der jungen Arbeiter eigene Kinder, gegenüber 40 Prozent 1978.

Diese Veränderungen im persönlichen Leben sind erfahrungsgemäß mit deutlichen Mehrbelastungen in Haushalt und Familie verbunden und schränken zwangsläufig den Freizeitumfang, insbesondere an normalen Arbeitstagen erheblich ein. Die folgende Tabelle veranschaulicht diesen Zusammenhang:

Tab. 2: Täglicher Freizeitumfang bei jungen Arbeitern mit und ohne Kinder (in %)

Gruppe	1978			1980		
	bis 2 Std.	2 - 3 Std.	über 3 Std.	bis 2 Std.	2 - 3 Std.	über 3 Std.
Kind(er)	51	21	28	54	24	22
keine Kinder	25	27	48	32	27	41

Betrachtet man den Freizeitumfang der jungen Arbeiter mit und ohne Kinder unter dem Entwicklungsaspekt, so sind nur geringfügige Veränderungen in Richtung einer Abnahme des Freizeitfonds feststellbar, die statistisch nicht gesichert sind und daher bestenfalls als Tendenz interpretiert werden können. Mit anderen Worten: Der Freizeitumfang junger Arbeiter mit Kindern hat sich von 1978 bis 1980 nicht wesentlich verändert. Gleiches gilt für jene, die (noch)keine Kinder haben. Deutliche Unterschiede im Freizeitumfang sind bei jungen Arbeitern in Abhängigkeit vom Geschlecht und vom Arbeitszeitregime feststellbar. Diesbezüglich bestätigt die vorliegende Untersuchung wiederum Ergebnisse vorangegangener Erhebungen: Männliche junge Arbeiter und jene, die im Schichtrythmus tätig sind, verfügen über deutlich mehr Freizeit als ihre Kol-

leginnen bzw. Werktätige mit Normalarbeitszeit.¹⁾ Im einzelnen ergibt sich folgendes Bild:

Tab. 3: Der Freizeitumfang pro Tag in Abhängigkeit vom Geschlecht und Arbeitszeitregime (Arb. ges., in %)

Gruppe	1978			1980		
	bis 2 Std.	2 - 3 Std.	über 3 Std.	bis 2 Std.	2 - 3 Std.	über 3 Std.
männlich	24	25	51	37	25	38
weiblich	54	23	24	60	24	16
Ein-Schicht-System	44	27	28	54	21	24
Zwei-Schicht- "	29	15	57	34	32	34
Drei-Schicht- "	24	25	52	33	30	38

Auf die Differenzen im Freizeitumfang bei männlichen und weiblichen Jugendlichen (dies ist ein allgemeines Problem und betrifft keineswegs nur junge Arbeiter) wurde an anderer Stelle wiederholt ausführlich eingegangen.²⁾

Die in Abhängigkeit vom Arbeitszeitregime festgestellten Unterschiede basieren zum einen auf den für Schichtarbeiter geltenden Arbeitszeitvergünstigungen und sind zum anderen damit verbunden, daß Schichtarbeit eher von Männern als von Frauen, in geringerem Maße von Verheirateten und von jenen, mit weniger familiären Verpflichtungen geleistet wird.³⁾

Der Vergleich der Ergebnisse beider Etappen weist bei allen in Tabelle 3 unterschiedenen Gruppen auf einen Rückgang des Freizeitumfanges von 1978 bis 1980 hin.

- 1) Vergl. dazu u. a.: Die Freizeit der Jugend, Dietz Verlag Berlin 1981; Ulrich/Voß: Das Zeitbudget der Jugend (in Vorbereitung)
- 2) Vergl.: Die Freizeit der Jugend, Berlin 1981. Das Zeitbudget der Jugend (in Vorbereitung); O. Kabat vel Job: Geschlechtstypische Einstellungen und Verhaltensweisen bei Jugendlichen, Berlin 1979
- 3) Vergl. H. Heinicke: Einige Ergebnisse und Probleme zum Einfluß der Schichtarbeit auf die Entwicklung der sozialistischen Lebensweise in der Freizeit bei jungen Arbeitern (Forschungsbericht, ZIJ)

Diese Differenzen sind wiederum eindeutig altersbedingt, oder besser, werden durch die mit dem Alter bei männlichen und weiblichen Jugendlichen, bei Schichtarbeitern wie bei Nichtschichtarbeitern einhergehenden Veränderungen im persönlichen wie teils auch im beruflichen Leben hervorgerufen.

3. Ausgewählte Freizeitinteressen

Freizeitverhalten ist in erster Linie interessengesteuert. Ist ein bestimmtes Maß an Freizeit gegeben, sind notwendige objektive Bedingungen der Freizeitgestaltung in Form entsprechender materieller Voraussetzungen, Freizeitangebote usw. seitens der Gesellschaft vorhanden, dann entscheiden letztlich die Interessen und Bedürfnisse des einzelnen darüber, wie er seine Freizeit nutzt.

Im folgenden wird ein Überblick über ausgewählte Freizeitinteressen junger Arbeiter gegeben und die Entwicklung dieser Freizeitinteressen über den Zeitraum von 1976 bis 1980 (1., 2. und 3. Etappe) verfolgt.

Einen ersten globalen Überblick vermittelt Tabelle 4. Danach ist grundsätzlich von einer allgemein sehr hohen Interessensstabilität auszugehen. So korrelieren die Rangreihen der 1., 2. und 3. Etappe hoch miteinander ($R_{1/2} = 0,96$; $R_{2/3} = 0,97$; $R_{1/3} = 0,93$). Ca. die Hälfte der Probanden wählen in der folgenden Etappe wieder die Antwortposition der vorangegangenen Etappe (KOP-Werte).

Über die eingetretenen Veränderungen informieren die Tabellen 5 und 6. Danach ist eine Zunahme des Interesses von 1976 bis 1980 nur bei Gartenarbeit und Kindererziehung zu konstatieren. Weitgehend unverändert präsentiert sich im Vergleich der 1. und 3. Etappe das Interesse für: Lesen schöngestiger Literatur, Geselligkeit mit Freunden oder Verwandten, Filme im Fernsehen sowie Karten- und Brettspiele und Wandern bzw. Touristik. Die übrigen Interessengebiete nehmen eine mehr oder weniger stark ausgeprägte negative Entwicklung, die jedoch keineswegs überbewertet werden darf, da die "Verschiebungen" in negativer Richtung bei einem fünfstufigen Antwortmodell nur zwischen 0,10 und 0,48 Punkten liegen, so daß von einem gravierenden Interessenrückgang kaum die Rede sein kann.

Tab. 4: Rangplätze der Freizeitinteressen in der 1., 2. und 3. Etappe (Rangreihe \bar{x})

Gebiete	Rangplatz		
	1. Etappe	2. Etappe	3. Etappe
Schlager, Beat	1	1	3
Auslandsreisen	2	4	5
Tanzen	3	6	7
Geselligkeit mit Freunden/ Verwandten	4	3	1
Wandern, Touristik	5	2	2
Sporttreiben	6	5	6
Fachliche Weiterbildung	7	15	14
Politinformation Welt	8	10	9
Kindererziehung	9	8	4
Filme im Fernsehen	10	7	8
Mode	11	9	10
Politinformation DDR	12	17	17
Kino	13	12	13
Stadtbummel	14	11	12
Geldverdienen	15	14	16
Neuererprojekte	16	16	18
Karten-, Brettspiele	17	13	15
Sportveranstaltungen besuchen	18	19	21
Naturwiss.-techn. Interessen	19	22	20
Garten	20	18	11
Gaststättenbesuch	21	20	22
Lesen, Belletristik	22	21	19
Politische Weiterbildung	23	24	24
Kulturelle Interessen?	24	23	23
Lesen naturwiss.-techn. Literatur	25	25	25
Wettkampfsport treiben	26	27	27
Lesen gesellsch.-wiss. Literatur	27	26	26
Ernste Musik	28	28	28
Sammeln	29	29	29

Tab. 5: Entwicklung der Freizeitinteressen von 1976 bis 1980
(1., 2. und 3. Etappe, Angaben in %)

Interessengebiete	sehr starkes/starkes Interesse		
	1976	1978	1980
Sporttreiben	67	66	62
Sportveranstaltungen besuchen	36	31	27
Wettkampfsport treiben	27	21	16
Fachliche Weiterbildung	63	45	43
Politische Weiterbildung	32	22	23
Politinformation DDR	53	39	39
Politinformation Welt	61	49	53
Naturwiss.-techn. Interessen	37	35	36
Kulturelle Interessen	31	27	25
Stadtbummel	54	49	48
Garten	36	39	54
Geselligkeit mit Freunden/ Verwandten	80	78	79
Tanzen	77	69	64
Gaststättenbesuch	31	32	22
Karten-, Brettspiele	44	46	41
Kino	55	49	47
Filme im Fernsehen	61	63	58
Ernste Musik	12	8	8
Schlager, Beat	84	82	72
Lesen naturwiss.-techn. Literatur	27	21	22
Lesen Belletristik	37	35	35
Lesen gesellschaftswiss. Literatur	15	10	10
Sammeln	11	10	9
Kindererziehung	62	64	69
Wandern, Touristik	77	77	75
Auslandsreisen	80	73	68
Neuererprojekte	48	40	40
Mode	60	59	51
Geldverdienen	50	45	43

Tab. 6: Entwicklung der Freizeitinteressen von 1976 bis 1980
(dargestellt anhand der Mittelwertdifferenzen zwischen
der 1., 2. und 3. Etappe der Untersuchung; Rangreihe
nach $\bar{D}\bar{X}$ 1976/1980)

Interessengebiet	$\bar{D}\bar{X}$ 1976/1978	$\bar{D}\bar{X}$ 1978/1980	$\bar{D}\bar{X}$ 1976/80
1. Garten	+ 0,06	+ 0,31	+ 0,37
2. Kindererziehung	- 0,02	+ 0,17	+ 0,15
3. Lesen Belletristik	- 0,03	+ 0,03	0,00
4. Geselligkeit mit Freunden/ Verwandten	-0,10	+ 0,09	- 0,01
5. Filme im Fernsehen	+ 0,07	- 0,10	- 0,03
6. Karten- und Brettspiele	+ 0,07	- 0,11	- 0,04
7. Wandern, Touristik	- 0,08	0,00	- 0,08
8. Ernste Musik	- 0,10	0,00	- 0,10
9. Stadtbummel	- 0,06	- 0,04	- 0,10
10. Sporttreiben	- 0,02	- 0,08	- 0,10
11. Naturwiss.-techn. Interessen	- 0,11	0,00	- 0,11
12. Sammeln	+ 0,01	- 0,13	- 0,12
13. Kulturelle Interessen	- 0,14	+ 0,02	- 0,12
14. Kino	- 0,10	- 0,04	- 0,14
15. Polit ⁱⁿ formation Welt	- 0,20	+ 0,05	- 0,15
16. Mode	- 0,02	- 0,16	- 0,18
17. Gaststättenbesuch	- 0,03	- 0,16	- 0,19
18. Geldverdienen	- 0,08	- 0,12	- 0,20
19. Neuererprojekte	- 0,16	- 0,06	- 0,22
20. Sportveranstaltungen besuchen	- 0,14	- 0,08	- 0,22
21. Lesen naturwiss ^e -techn. Literatur	- 0,20	- 0,03	- 0,23
22. Lesen gesellschaftswiss. Literatur	- 0,18	- 0,05	- 0,23
23. Auslandsreisen	- 0,14	- 0,12	- 0,26
24. Schlager, Beat	- 0,11	- 0,16	- 0,27
25. Politinformation DDR	- 0,32	+ 0,03	- 0,29
26. Politische Weiterbildung	- 0,33	+ 0,03	- 0,30
27. Tanzen	- 0,24	- 0,07	- 0,31
28. Fachliche Weiterbildung	- 0,39	- 0,04	- 0,43
29. Wettkampfsport treiben	- 0,35	- 0,13	- 0,48

Ein Vergleich der Interessenentwicklung zwischen der 1. und 2. Etappe sowie zwischen der 2. und 3. Etappe zeigt, daß die auftretenden Veränderungen keineswegs immer nur in Richtung einer stetigen Zunahme oder Abnahme der Interessenausprägung verlaufen. So steigt beispielsweise das Garteninteresse von der ersten zur zweiten Etappe nur minimal an, während von der zweiten zur dritten Etappe eine deutlich stärkere Interessenzunahme zu verzeichnen ist. Ähnliche Tendenzen sind auch in negativer Richtung ablesbar.

Von einer gewissen Dynamik der Interessenentwicklung im Untersuchungszeitraum zeugt auch, daß einer zunächst rückläufigen Entwicklung eine sich in den Folgejahren vollziehende positive Entwicklung gegenübersteht. Ein deutliches Beispiel dafür ist das Interesse an politischer Information bzw. politischer Weiterbildung, das zunächst, von 1976 bis 1978 zurückgeht, sich aber von der zweiten zur dritten Etappe, also von 1978 zu 1980 stabilisiert bzw. wieder ansteigt.

Ist von einer Interessenverstärkung bzw. -abnahme die Rede, so wird damit lediglich ein für die Gesamtgruppe ablesbarer Entwicklungstrend widerspiegelt, der jedoch nicht für jeden einzelnen Probanden Gültigkeit haben muß. Tabelle 7 illustriert diesen Sachverhalt. So ist beispielsweise die Zunahme des Interesses für Gartenarbeit nicht genereller Natur, sondern trifft (für den Vergleichszeitraum 1978 - 1980) nur für 41 Prozent aller Befragten zu, während für 18 Prozent gar eine Abnahme dieses Freizeitinteresses charakteristisch ist. Analoges gilt für alle übrigen genannten Freizeitinteressen.

Im folgenden soll auf die einzelnen Interessengebiete gesondert eingegangen werden:

Tab. 7: Entwicklung der Freizeitinteressen von 1976 bis 1980
Anteil der positiven (POP) und negativen (NEP) Veränderungen; in %

Interessengebiete	POP	NEP	POP	NEP
	1976/ 1978	1976/ 1978	1978/ 1980	1978/ 1980
Garten	28	24	41	18
Kindererziehung ¹⁾	-	-	31	21
Lesen, Belletristik	27	31	29	27
Geselligkeit mit Freunden/ Verwandten	21	31	25	20
Filme im Fernsehen	25	27	18	26
Karten und Brettspiele	30	26	23	32
Wandern, Touristik	20	27	24	28
Ernste Musik	22	30	25	26
Stadtbummel	25	29	23	27
Sporttreiben	27	27	22	28
Naturwiss.-techn. Interessen	26	34	28	29
Sammeln	25	26	20	29
Kulturelle Interessen	27	36	29	31
Kino	23	31	24	26
Politinformation Welt	19	37	25	21
Mode ²⁾	22	26	-	-
Gaststättenbesuch	28	31	21	32
Geldverdienen	26	32	25	31
Neuererprojekte	22	35	27	28
Sportveranstaltungen besuchen	23	35	24	30
Lesen naturwiss.-techn. Lite- ratur	22	35	27	31
Lesen gesellschaftswiss. Literatur	22	37	25	29
Auslandsreisen	17	30	22	29
Schlager, Beat	17	28	15	30
Politinformation DDR	16	38	22	22
Politische Weiterbildung	18	41	25	25
Tanzen	16	37	21	28
Fachliche Weiterbildung	13	43	24	29
Wettkampfsport treiben	17	42	23	28

1) Werte für 1976/1978 fehlen

2) Werte für 1978/1980 fehlen

3.1. Gartenarbeit

Von allen Interessengebieten ist innerhalb des Untersuchungszeitraumes für Gartenarbeit der stärkste Zuwachs zu verzeichnen. Diese progressive Entwicklung wird allerdings von der ersten zur zweiten Etappe noch kaum sichtbar. Ein deutlicher Anstieg des Interesses am Garten zeigt sich erst mit der dritten Etappe, also 1980.

Waren es 1976 und 1978 36- bzw. 39 Prozent der jungen Arbeiter die ein starkes bis sehr starkes Interesse bekundeten, so erhöhte sich dieser Anteil bis 1980 auf 54 Prozent. Hatten noch 1978 nur 28 Prozent der Befragten eine im Vergleich zur ersten Erhebung positivere Antwortposition (Interessenverstärkung) gewählt, so betrug dieser Anteil 1980 bereits 41 Prozent. D. h. der Interessenzuwachs in diesem Bereich ist eindeutig und steht offenbar in enger Beziehung zum Alter der jungen Werktätigen sowie zu ihrer familiären Situation. Bei verheirateten jungen Arbeitern mit Kindern (d. h. vor allem oberhalb des vollendeten 23. Lebensjahres) ist das Interesse am Garten deutlich stärker ausgeprägt als bei jüngeren, unverheirateten und kinderlosen Jugendlichen:

Tab. 8: Interesse an Gartenarbeit in Abhängigkeit von Alter und Familiensituation (Arb. ges.; in %; Werte 3. Etappe)

<u>Gruppe</u>	<u>sehr starkes/starkes Interesse</u>
bis 23 Jahre	16
bis 25 Jahre	51
bis 26 Jahre	55
über 26 Jahre	57
unverheiratet, keine Kinder	36
verheiratet, Kinder	63

Der 1980 für die unverheirateten und kinderlosen jungen Arbeiter ermittelte Wert (s. Tabelle 8) für die Interessiertheit an Gartenarbeit entspricht weitgehend den 1976 und 1980 für diese Gruppe gewonnenen Ergebnissen (sehr starkes/starkes Interesse 34 % bzw. 37 %), so daß davon ausgegangen werden muß, daß am Interessenzuwachs in diesem Bereich familiäre Veränderungen maßgeblich beteiligt sind, die sich parallel zur Zunahme des Lebensalters vollziehen.

Eine Zunahme des Interesses an der Gartenarbeit ist im Untersuchungszeitraum für beide Geschlechter festzustellen. Insgesamt ist das Interesse in allen drei Etappen bei den weiblichen jungen Arbeitern etwas stärker ausgeprägt.

3.2. Kindererziehung

Das Interesse an pädagogischen Fragen unterscheidet sich in den ersten beiden Untersuchungsetappen kaum, nimmt erst in der 3. Etappe (1980) etwas zu (1., 2., 3. Etappe: sehr starkes/starkes Interesse 62 %, 64 %, 69 %) und zwar bei männlichen und weiblichen Jugendlichen gleichermaßen, wobei allerdings generell das Interesse der weiblichen jungen Arbeiter an der Kindererziehung höher ist. Die Differenzen betragen in den einzelnen Etappen zwischen 16 und 24 Prozent (sehr starkes/starkes Interesse) zugunsten der jungen Arbeiterinnen.

Eindeutig erkennbar ist: Die progressive Entwicklung des pädagogischen Interesses ist maßgeblich durch die (mit zunehmendem Alter der Probanden einhergehende) Geburt von Kindern in der Familie bestimmt. Da sich der Anteil der Verheirateten mit Kindern im Untersuchungszeitraum mehr als verdoppelt, zeigt sich auch beim Interesse an der Kindererziehung eine steigende Tendenz, die sicher deutlicher ausfallen würde, wäre nicht bei den jungen Arbeitern ohne Kinder ein gewisser Rückgang des Interesses an pädagogischen Fragen erkennbar, während das Interesse bei jenen mit Kindern in den einzelnen Etappen nahezu konstant ist. Tabelle 9 illustriert diesen Sachverhalt.

Tab. 9: Pädagogisches Interesse bei jungen Arbeitern mit und ohne Kinder (A ges., in %)

Gruppe	sehr starkes/starkes Interesse		
	1976	1978	1980
Kinder ja	89	87	85
Kinder nein	54	50	43

Das nachlassende Interesse der kinderlosen Jugendlichen erklärt sich vermutlich daraus, daß mit wachsendem Alter bei ihnen der Anteil jener zunimmt, bei denen kein Kinderwunsch mehr besteht und die sich demzufolge nicht oder nur wenig mit Fragen der Kindererziehung beschäftigen. Die eindeutige Klärung dieses Sachverhalts bedarf gezielterer Untersuchungen.

3.3. Lesen

Das Leseinteresse der jungen Arbeiter weist insgesamt eine leicht rückläufige Tendenz auf. Allerdings muß vermerkt werden, daß in der vorliegenden Untersuchung nicht alle in Frage kommenden Bereiche erfaßt wurden. So blieb beispielsweise das Zeitunglesen völlig ausgespart, das (wie andere, insbesondere Zeitbudgetuntersuchungen, belegen) mit wachsendem Alter bei jungen Arbeitern zunimmt. So verwenden beispielsweise junge Arbeiter mehr Zeit für das tägliche Zeitungsstudium als Schüler oder Lehrlinge.

Im einzelnen ergibt sich für die in der vorliegenden Studie berücksichtigten Lesegenres folgendes Bild:

Tab. 10: Entwicklung der Leseinteressen (A ges., in %)

Genre	sehr starkes/starkes Interesse		
	1976	1978	1980
Belletristik	37	35	35
Naturwiss.-techn. Literatur	27	21	22
Gesellschaftswiss. Literatur	15	10	10

In der Rangreihe der berücksichtigten Freizeitinteressen (s. Tab. 4) nimmt das Lesen in allen 3 Etappen einen hinteren Platz ein.

Das Interesse für schönegeistige Literatur bleibt über alle drei Etappen weitgehend konstant. Ein leichter Rückgang ist lediglich bei den weiblichen jungen Arbeitern festzustellen. Diese Tendenz ist wahrscheinlich durch die von Etappe zu Etappe zunehmende häusliche Belastung der jungen Arbeiterinnen zu erklären, deren Freizeit infolge der Geburt von Kindern weiter eingeschränkt wird und ihnen somit auch weniger Zeit zum Lesen von Belletristik bleibt. Diese Sachlage hat offenbar auch Einfluß auf die Ausprägung des Leseinteresses, das durchgängig bei jungen Werktätigen mit Kindern etwas weniger stark entwickelt ist als bei anderen.

Insgesamt sind die Arbeiterinnen jedoch deutlich stärker an Belletristik interessiert als ihre männlichen Kollegen. Das Interesse für naturwissenschaftlich-technische Literatur geht im Untersuchungszeitraum leicht zurück. Das trifft auf beide Geschlechter zu, wobei sich die männlichen jungen Werktätigen an diesem Genre stärker interessiert zeigen.

Das Interesse an gesellschaftswissenschaftlicher Literatur ist vergleichsweise am geringsten ausgeprägt und nimmt im Untersuchungszeitraum weiter ab. Das gilt für beide Geschlechter gleichermaßen. Auf das Leseinteresse insgesamt (unabhängig vom Genre) üben solche Faktoren wie eigener Bildungsabschluß, Schulbildung der Eltern sowie die Interessiertheit an der fachlichen und beruflichen Weiterbildung eine nicht unerhebliche Wirkung aus. Generell ist diesbezüglich zu konstatieren: Je höher der eigene Bildungsabschluß, je höher die Schulbildung der Eltern und je stärker die Interessiertheit an der eigenen beruflichen und politischen Weiterbildung desto stärker ist das Leseinteresse entwickelt. Diese Beziehung ist in allen drei Untersuchungsetappen nachweisbar, wenngleich die Ausgeprägtheit des Leseinteresses bei den jungen Arbeitern insgesamt keineswegs befriedigen kann.

3.4. Politische Information und Weiterbildung auf politischem und fachlichem Gebiet

Das Interesse an fachlicher Weiterbildung und politischer Information nimmt in der Interessenstruktur der jungen Arbeiter einen vorderen Rangplatz ein, während das Interesse an der politischen Weiterbildung deutlich geringer ausgeprägt ist. Über die Entwicklung dieser Interessen im Zeitraum von 1976 bis 1980 informiert Tabelle 11:

Tab. 11: Interesse an politischer und fachlicher Weiterbildung sowie politischer Information (Arb. ges.; in %)

Gebiet	sehr starkes/starkes Interesse		
	1976	1978	1980
Fachliche Weiterbildung	63	45	43
Politische Weiterbildung	32	22	23
Information über aktuelle polit. Entwicklung in der DDR	53	39	39
Information über aktuelle polit. Entwicklung in der Welt	61	49	53

Die Interessenentwicklung in den genannten Bereichen vollzieht sich von der 1. zur 2. Etappe rückläufig, während von der 2. zur 3. Etappe eine gewisse Stabilität erkennbar wird, die möglicherweise darauf zurückzuführen ist, daß mit zunehmendem Alter der jungen Arbeiter eine relative Stabilisierung in ihrem beruflichen und familiären Leben erreicht ist, die ihren Niederschlag auch in einer sich kaum noch verändernden Interessenausprägung finden mag. Ein Phänomen, daß sich auch in anderen Bereichen zeigt, wie z. B. Stadtbummel, Kinobesuch, Lesen, Neuererprojekte oder Geldverdienen. Die eindeutige Klärung dieses Sachverhaltes bedarf weiterführender Untersuchungen.

Eine differenziertere Betrachtung der Interessenentwicklung in den genannten Bereichen fördert einige markante Unterschiede zutage. So erweisen sich z. B. das Geschlecht, der Bildungsstand der Jugendlichen selbst sowie der Schulabschluß

ihrer Eltern, ihre Arbeitszufriedenheit und auch die Mitgliedschaft und Funktionsausübung im Jugendverband als wesentliche Einflußfaktoren ihres Interesses an der fachlichen Weiterbildung. Tabelle 12 verdeutlicht diese Zusammenhänge für den Zeitraum von 1976 bis 1980.

Tab. 12: Entwicklung des Interesses an fachlicher Weiterbildung in Abhängigkeit von ausgewählten Einflußfaktoren (Arb. ges.; in %)

Gruppe	sehr starkes/starkes Interesse		
	1976	1978	1980
männlich	66	51	49
weiblich	57	33	35
Abschluß max. 9. Klasse	53	31	30
Abschluß 10. Klasse	63	46	44
11. Klasse/Abitur	79	57	67
Schulabschluß der Eltern:			
bis 8. Klasse	64	44	45
höher als 8, Klasse	82	61	55
Ausgeprägte Arbeitszufriedenheit	69	48	51
wenig ausgeprägte Arbeitszufriedenheit	63	46	35
weder zufrieden noch unzufrieden	63	43	44
FDJ-Funktion	70	56	54
FDJ-Mitglied ohne Funktion	62	44	45
FDJ-Mitglied früher	53	28	40

Die oben in Verbindung mit Tabelle 11 getroffene Einschätzung bestätigt sich auch bei einer differenzierteren Betrachtung: Das Interesse an der fachlichen Weiterbildung geht von der 1. zur 2. Etappe auch in allen unterschiedenen Gruppen zunächst zurück und verändert sich von der 2. zur 3. Etappe kaum bzw. weit weniger deutlich als im Zeitraum 1976 bis 1978. Für alle 3 Etappen gilt jedoch: Das Interesse für fachliche Weiterbildung ist bei männlichen jungen Arbeitern stärker

entwickelt als bei weiblichen, bei jenen mit höheren Schulabschluß entschieden deutlicher ausgeprägt als bei den übrigen. Eine positive Wirkung auf die Interessiertheit an der fachlichen Weiterbildung geht außerdem von einer hohen Arbeitszufriedenheit von gesellschaftspolitischem Engagement und von einem intellektuell aufgeschlossenerem Elternhaus aus.

Das Interesse an der politischen Weiterbildung bleibt generell deutlich hinter dem an fachlicher Weiterbildung zurück. Das gilt für alle drei Untersuchungsetappen.

Während in der ersten Etappe die weiblichen jungen Arbeiter gegenüber den männlichen ein stärkeres Interesse an der politischen Weiterbildung bekunden (sehr starkes/starkes Interesse: m 28 %, w 39 %) sind in den folgenden Etappen keine diesbezüglichen Geschlechterunterschiede mehr nachweisbar. Ähnlich wie im Falle des Interesses an der fachlichen Weiterbildung steht auch die Interessiertheit an der politischen Weiterbildung in enger Beziehung zum Bildungsstand der jungen Arbeiter selbst, wie auch ihrer Eltern sowie zu ihrer politischen Aktivität im Rahmen des Jugendverbandes. In der Entwicklung von 1976 bis 1980 ergibt sich im einzelnen:

Tab. 13: Entwicklung des Interesses an der politischen Weiterbildung in Abhängigkeit von ausgewählten Einflußfaktoren (Arb. ges.; in %)

Gruppe	sehr starkes/starkes Interesse		
	1976	1978	1980
Abschluß max. 9. Klasse	26	17	12
Abschluß 10. Klasse	31	21	24
11. Klasse/Abitur	50	40	48
Schulabschluß der Eltern:			
bis 8. Klasse	34	21	22
höher als 8. Klasse	46	37	40
FDJ-Funktion	46	37	41
FDJ-Mitglied ohne Funktion	29	19	24
FDJ-Mitglied früher	9	6	14

Das Interesse an der aktuellen politischen Entwicklung in der DDR geht von der 1. zur 2. Etappe zurück, unterliegt jedoch in der Folgezeit (bis 1980) keinen Veränderungen mehr, zumindest werden diese bei einer globalen Betrachtung der Gesamtpopulation nicht sichtbar. Die scheinbare Konstanz des Interesses von 1978 bis 1980 erklärt sich daraus, daß der Anteil der Probanden mit Interessenverstärkung dem mit Interessenabschwächung entspricht (POP-Werte = NEP-Werte). Dabei zeigt sich folgende Tendenz:

Etwa im Alter von 21, 22 Jahren setzt ein leichter Interessensrückgang ein, der etwa bis zum 25. Lebensjahr anhält und ca. mit dem 24./25. Lebensjahr wieder eine progress-ive Entwicklung erfährt. Ein Prozeß, der seine Ursachen sicher in den konkreten Lebensumständen der Jugendlichen hat, auf mit dem Alter gewachsener Lebenserfahrung beruht sowie sicher auch eng verbunden ist mit den beruflichen und gesellschaftspolitischen Anforderungen, die an die jungen Werktätigen gestellt werden und die sich in der Regel mit zunehmendem Alter erhöhen. Die dargestellte Entwicklungstendenz gilt nicht nur für das Interesse am politischen Geschehen in der DDR, sondern auch für die Interessiertheit am aktuellen weltpolitischen Geschehen.

Mit der folgenden Tabelle werden die genannten Zusammenhänge illustriert:

Tab. 14: Entwicklung des Interesses am aktuellen politischen Geschehen (Arb. ges.; in %)

Gruppe	sehr starkes/starkes Interesse			
	weltpolit. Geschehen		DDR-Geschehen	
	1978	1980	1978	1980
bis unter 23 Jahre	56	59	48	42
bis unter 25 Jahre	50	47	40	33
25 Jahre und älter	63	62	59	53

Das politische Interesse der jungen Werktätigen ist jedoch keineswegs nur altersabhängig, sondern wird auch vom Geschlecht, vom Bildungsstand sowohl der Jugendlichen selbst als auch ihrer Eltern, von der Arbeitszufriedenheit, vom Weiterbildungsinteresse sowie von den Aktivitäten der jungen Arbeiter im Jugendverband geprägt.

Wir stellen die genannten Beziehungen unter dem Entwicklungsaspekt für die Interessiertheit am aktuellpolitischen Weltgeschehen dar:

Tab. 15: Entwicklung des Interesses am aktuellen weltpolitischen Geschehen in Abhängigkeit von ausgewählten Merkmalen (Arb. ges.; in %)

Gruppe	sehr starkes/starkes Interesse		
	1976	1978	1980
männlich	61	49	55
weiblich	63	48	49
Abschluß max. 9. Klasse	47	40	42
Abschluß 10. Klasse	64	48	53
11. Klasse/Abitur (n = 35)	76	82	68
Schulabschluß der Eltern:			
max. 8. Klasse	64	51	53
höher als 8. Klasse	69	57	66
ausgeprägte Arbeitszufriedenheit	62	52	57
wenig ausgeprägte Arbeitszufriedenheit	58	45	44
starkes Interesse an politischer und fachlicher Weiterbildung	83	87	100
kein Weiterbildungsinteresse	35	25	10
FDJ-Funktion	67	59	68
FDJ-Mitglied ohne Funktion	61	48	51
FDJ-Mitglied früher	55	33	46

Die rückläufige Interessenentwicklung von der 1. zur 2. Etappe wird auch in den Untergruppen deutlich. Eine Ausnahme bilden lediglich die jungen Arbeiter mit Abitur und jene mit ausgeprägtem Weiterbildungsinteresse.

In allen anderen Gruppen zeigt sich nach anfänglichem Interessenrückgang von 1978 bis 1980 eine Stagnation bzw. eine progressive Entwicklungstendenz.

Allgemein gilt: Je höher der eigene Schulabschluß, je höher das Bildungsniveau der Eltern, je ausgeprägter die Arbeitszufriedenheit, je höher das Weiterbildungsinteresse und das Engagement im Jugendverband, desto stärker ist das Interesse an der weltpolitischen Entwicklung ausgeprägt. Diese Einschätzung trifft auch in bezug auf die Interessiertheit am Geschehen in der DDR zu, wobei das Interesse am weltpolitischen Geschehen allgemein etwas stärker entwickelt ist und diesbezüglich in der ersten Untersuchungsetappe ein deutlich höheres Interesse bei den weiblichen jungen Arbeitern konstatiert werden muß (sehr starkes/starkes Interesse: m 48 %, w 61 %). In den folgenden Etappen treten keine nennenswerten Unterschiede zwischen den Geschlechtergruppen mehr auf.

3.5. Sport und Tourismus

Das Interesse an der aktiven sportlichen Betätigung, an Tourismus und Wandern gehört bei den jungen Arbeitern zu den am meisten ausgeprägten Freizeitinteressen.

Die Entwicklung der Interessiertheit an Sport und Tourismus für den Zeitraum von 1976 bis 1980 illustriert die folgende Tabelle:

Tab. 16: Entwicklung der Interessen für Sport, Wandern und
Tourismus (Arb. ges.; in %)

Gebiet	sehr starkes/starkes Interesse		
	1976	1978	1980
aktive sportliche Betätigung	67	66	62
Wettkampfsport betreiben	27	21	16
Wandern, Touristik	77	77	75
Auslandsreisen	80	73	68
Sportveranstaltungen besuchen	36	31	27

Für alle genannten Bereiche ist eine rückläufige Interessenentwicklung zu verzeichnen, die allerdings bei "Wandern, Touristik" und "aktiver sportlicher Betätigung" für die Gesamtgruppe nur tendenziell feststellbar ist. Genauere Aufschlüsse vermittelt eine differenziertere Betrachtung. Das Interesse für die aktive sportliche Betätigung erweist sich bei den weiblichen jungen Arbeitern im Vergleichszeitraum als nahezu konstant (sehr starkes/starkes Interesse: 61 %, 60 %, 62 %). Der für die Gesamtgruppe konstatierte leichte Interessenrückgang wird von den männlichen jungen Arbeitern "verursacht" (71 %, 68 %, 62 %).

Eine eindeutige Beziehung zwischen Sportinteresse einerseits und solcher Variabler wie Alter, Bildungsstand, Familiensituation, Schichtrythmus u. ä. ist nicht feststellbar.

Weniger stark als das Interesse am Sporttreiben allgemein ist erwartungsgemäß die Interessiertheit am Wettkampfsport ausgeprägt, die zudem im Vergleichszeitraum weiter zurückgeht. Eine modifizierende Wirkung kommt hier in erster Linie den Merkmalen Geschlecht und Arbeitszufriedenheit zu.

Tab. 17: Entwicklung des Interesses am Wettkampfsport in Abhängigkeit vom Geschlecht (Arb. ges.; in %)

Gruppe	sehr starkes/starkes Interesse		
	1976	1978	1980
männlich	33	28	21
weiblich	17	9	10

Das Interesse am wettkampfmäßigen Sporttreiben ist bei den männlichen Jugendlichen eindeutig stärker ausgeprägt als bei den weiblichen, zeigt bei ersteren eine im Vergleichszeitraum eindeutig rückläufige Entwicklung, während sich bei den jungen Arbeiterinnen eine gewisse Interessenstabilisierung nach der zweiten Etappe abzeichnet.

Eine eindeutige Beziehung zwischen dem Interesse am Wettkampfsport und dem Alter ist wider Erwarten nicht feststellbar. Auch wird diese Interessenentwicklung nicht von der familiären Situation der jungen Arbeiter (Familienstand, Kinder) beeinflusst.

Ein gewisser Zusammenhang besteht offenbar zwischen dem Wettkampfsportinteresse und der Arbeitszufriedenheit:

Tab. 18: Entwicklung des Interesses am Wettkampfsport in Abhängigkeit von der Arbeitszufriedenheit (Arb. ges.; in %)

Gruppe	sehr starkes/starkes Interesse		
	1976	1978	1980
ausgeprägte Arbeitszufriedenheit	11	8	9
weder zufrieden noch unzufrieden	29	22	18
wenig ausgeprägte Arbeitszufriedenheit	31	27	17

Insgesamt zeigt sich eine ähnlich rückläufige Tendenz wie für die Gesamtgruppe. Auffällig ist jedoch, daß das Interesse am Wettkampfsport mit sinkender Arbeitszufriedenheit zunimmt. Möglicherweise wird hier ein Ersatz für fehlende Erfüllung und Bestätigung im Arbeitsprozeß gesucht.

Das Interesse für Wandern und Touristik bleibt über alle drei Untersuchungsetappen nahezu konstant. Geschlechtsspezifische Unterschiede treten nicht in Erscheinung, auch sind keine Beziehungen zum Bildungsstand oder zur familiären Situation zu verzeichnen. Lediglich in der ersten Etappe fällt für die jungen Arbeiter oberhalb des 23. Lebensjahres ein Interessenrückgang auf, der sich jedoch in den Folgeuntersuchungen nicht fortsetzt, so daß in bezug auf Wandern und Touristik von einer Interessenkonstanz gesprochen werden kann.

Das Interesse an Reisen ins sozialistische Ausland nimmt im Vergleichszeitraum kontinuierlich ab. Es ist bei weiblichen jungen Arbeitern stärker entwickelt und stabiler als bei männlichen, bei denen die rückläufige Tendenz eindeutiger ausgeprägt ist.

Mit zunehmendem Alter geht das Interesse an Auslandsreisen zurück. Diese Entwicklung setzt etwa mit 23, 24 Jahren ein. So sind bis zur Vollendung des 23. Lebensjahres ca. 80 - 84 Prozent der jungen Arbeiter stark an Auslandsreisen interessiert. Bei jenen, die 27 Jahre und älter sind, verringert sich dieser Anteil auf 61 Prozent.

Ein wachsendes Interesse an Reisen ins sozialistische Ausland zeichnet sich in der Tendenz mit steigender Bildung ab. Junge Arbeiter, die noch keine Kinder haben sind tendentiell ebenfalls etwas stärker als andere an Auslandsreisen interessiert. Wahrscheinlich zwingt hier die familiäre Situation zu gewissen Abstrichen, die sich auch im Interesse niederschlagen. Darüber hinaus ist mit wachsendem Weiterbildungsinteresse und mit steigender Arbeitszufriedenheit auch ein Anwachsen des Interesses an Auslandsreisen verbunden.

Interesse am Sport manifestiert sich nicht nur in aktiver sportlicher Betätigung sondern auch im Besuch von Sportveranstaltungen. Männliche Arbeiter zeigen sich daran deutlich stärker interessiert als weibliche. Bei beiden Geschlechtern ist jedoch im Vergleichszeitraum ein Interessenrückgang zu konstatieren, dessen Verlauf bei den männlichen Werkträgern kontinuierlich ist, während es bei den weiblichen von der zweiten zur dritten Etappe nur geringfügige Veränderungen gibt.

Wer verheiratet ist und Kinder hat, bringt dem Besuch von Sportveranstaltungen geringeres Interesse entgegen als jemand ohne familiäre Verpflichtungen.

Geringe Arbeitszufriedenheit und ein weitgehendes Desinteresse an politischer und fachlicher Weiterbildung sind häufiger als ihre Pendants mit einem vergleichsweise stärkerem Interesse am Besuch von Sportveranstaltungen gepaart. Diese Beziehungen zeigen sich besonders im Ergebnis der dritten Etappe der Untersuchung.

Wider Erwarten konnte eine Beziehung zwischen der Interessiertheit am Besuch von Sportveranstaltungen und dem Alter der jungen Werkträgern nicht statistisch gesichert nachgewiesen werden. In der Tendenz deutet sich in der 2. Etappe ^{mit} zunehmendem Alter ein Interessenrückgang in diesem Bereich an.

3.6. Musik, Tanz, Geselligkeit

Wie insbesondere Zeitbudgetuntersuchungen belegen, macht dieser Bereich einen erheblichen Teil der Freizeit Jugendlicher aus. Entsprechend entwickelt sind demzufolge auch die diesbezüglichen Freizeitinteressen. So nehmen das Interesse für Schlager- und Beatmusik, für Tanz und Geselligkeit in allen drei Untersuchungsstapen exponierte Rangplätze ein.

Einen Überblick über die Entwicklung dieser und weiterer diesem Komplex zuzuordnender Interessen vermittelt Tabelle 19.

Tab. 19: Entwicklung des Interesses an Musik, Tanz und
Geselligkeit (Arb. ges.; in %)

Gebiet	sehr starkes/starkes Interesse		
	1976	1978	1980
Schlager, Beat	84	82	72
ernste Musik	12	8	8
Tanzen	77	69	64
Geselligkeit mit Freunden/ Verwandten	80	78	79
Karten-, Brettspiele	44	46	41
Gaststättenbesuch	31	32	22

Als die im Vergleichszeitraum stabilsten Interessen erweisen sich die Interessiertheit an der Geselligkeit sowie (mit einigen Abstrichen) an ernster Musik und an Karten- bzw. Brettspielen, wobei natürlich zu berücksichtigen ist, daß es sich hier um eine Interessenstabilität auf sehr unterschiedlichem Niveau handelt.

Das Interesse an Schlager- und Beatmusik entwickelt sich im Untersuchungszeitraum rückläufig. Ausschlaggebend dafür dürfte in erster Linie die Altersabhängigkeit dieses Interesses sein. Mit wachsendem Alter läßt das Interesse nach. Während von den jungen Arbeitern bis 21 Jahre 42 Prozent ein sehr starkes Interesse (Antwortpos. 1) bekunden, sind es bei den 21- bis 23jährigen etwa 34 Prozent, bei den 23- bis 24jährigen noch etwa 26 Prozent und bei den über 25jährigen nur noch ca. 17 % bis 18 %.

Das Interesse an Schlager- und Beatmusik wird auch vom Bildungsstand der jungen Arbeiter beeinflusst.

Tab. 20: Entwicklung des Schlager-/Beatinteresses in Abhängigkeit von der Schulbildung (Arb. ges.; in %)

Gruppe	sehr starkes/starkes Interesse		
	1976	1978	1980
Abschluß max 9. Klasse	42	43	35
Abschluß 10. Klasse	36	28	21
11. Klasse/Abitur	27	12	16

Der im Vergleichszeitraum rückläufige Entwicklungstrend spiegelt sich auch hier wider, wobei in allen drei Untersuchungsetappen das Interesse an Schlager- und Beatmusik mit wachsendem Bildungsabschluß abnimmt.

Wider Erwarten konnte keine Beziehung zwischen Schlager-, Beatinteresse und Geschlecht nachgewiesen werden. Die Ursache dafür ist u. E. in der Erhebungsmethodik zu suchen und darin begründet, daß Schlager- und Beat fälschlicherweise in einem Item zusammengefaßt wurden, obwohl es sich um zwei verschiedene Dinge handelt und in zahlreichen vorangegangenen ZIJ-Untersuchungen nachgewiesen wurde, daß insbesondere beim Schlager deutliche geschlechtsspezifische Unterschiede bestehen. Das Interesse dafür ist bei Mädchen und jungen Frauen stärker ausgeprägt.

Der ernsten Musik wird (nicht nur von jungen Arbeitern) nach wie vor nur wenig Interesse entgegengebracht, das sich zudem von der ersten zur zweiten Etappe als weiter rückläufig erweist. Von der zweiten zur dritten Etappe tritt keine Interessenveränderung mehr ein, eine Tatsache, die offenbar mit der Beziehung Musikinteresse - Alter verbunden ist. Während etwa bis zum 23. Lebensjahr eine rückläufige Interessenentwicklung in diesem Bereich spürbar ist, setzt in der Folgezeit eine gewisse Stabilisierung ein, so daß sich oberhalb des 23. Lebensjahres (Durchschnittsalter 2. und 3. Etappe ca. 23 bis 25 Jahre) kein weiterer Interessenabfall nachweisen läßt.

Determinierend wirkt auch in diesem Bereich das Niveau der Schulbildung sowie die intellektuelle Situation des Elternhauses, dem die Befragten entstammen. Je höher der eigene

Schulabschluß und je höher die Schulbildung der Eltern, desto stärker ist auch das Interesse für ernste Musik ausgeprägt.

Das Interesse am Tanzen geht im Vergleichszeitraum kontinuierlich zurück. Dabei ist die Beziehung zum Alter unverkennbar. Mit zunehmendem Alter werden eine Reihe von familiären und beruflichen Veränderungen wirksam, sinkt gewöhnlich auch der Freizeitemfang, so daß es den Jugendlichen objektiv nicht mehr möglich ist, in gleichem Maße wie zuvor dem Interesse am Besuch von Tanzveranstaltungen nachzugehen. Dieser Sachverhalt findet seinen Niederschlag nicht nur in der Einschränkung entsprechender Verhaltensweisen, sondern widerspiegelt sich auch bereits in der Interessenausprägung. Einen differenzierten Überblick über die Entwicklung des Interesses der jungen Arbeiter am Tanzen gibt Tabelle 21.

Tab. 21: Entwicklung des Interesses am Tanzen (Arb. ges.; in %)

Gruppe	sehr starkes / starkes Interesse		
	1976	1978	1990
männlich	72	63	55
weiblich	87	79	80
bis unter 21 Jahre	84	82	-
bis unter 23 Jahre	76	76	75
bis unter 25 Jahre	59	63	71
25 Jahre und älter	-	58	59
Kinder	72	62	64
keine Kinder	79	74	67

Neben der bereits erwähnten Altersabhängigkeit des Interesses am Tanzen zeigt sich auch eine Beziehung zum Geschlecht. Weibliche junge Arbeiter möchten in stärkerem Maße als männliche einen Teil ihrer Freizeit auf diese Weise verbringen. Sind in einer Familie Kinder vorhanden, schwächt sich das Interesse am Tanzen ebenfalls ab, erfährt vermutlich die Interessenstruktur insgesamt eine gewisse auf diese Situation abgestimmte Veränderung. Art und Richtung dieser Veränderung sollten in einem gesonderten Forschungsbericht näher analysiert werden.

Das Interesse an Geselligkeit erweist sich als relativ konstant. Beginnend mit der zweiten Untersuchungsetappe zeigt sich ein (allerdings statistisch nicht gesicherter) leichter Interessenabfall mit zunehmendem Alter der jungen Arbeiter. In allen drei Etappen wird in der Tendenz (statistisch nur in der 2. Etappe gesichert) deutlich, daß das Interesse an Geselligkeit bei den weiblichen jungen Arbeitern stärker als bei den männlichen ausgeprägt ist.

Desweiteren nimmt das Interesse an Geselligkeit mit steigender Arbeitszufriedenheit zu.

Das Interesse an Karten- und/oder Brettspielen bleibt im Vergleichszeitraum weitgehend konstant. Eine in der Tendenz von der 2. zur 3. Etappe leicht rückläufige Interessenentwicklung ist vermutlich altersbedingt, statistisch jedoch nicht zu sichern. Männliche junge Arbeiter zeigen allgemein ein etwas stärkeres Interesse an der genannten Freizeittätigkeit als weibliche. Bei ersteren zeigt sich von der 1. bis zur 3. Etappe eine rückläufige Entwicklung, während bei den weiblichen jungen Arbeitern zunächst eine leichte Interessenzunahme (von der 1. zur 2. Etappe) zu bemerken ist, die sich in den Folgejahren jedoch nicht weiter fortsetzt.

Das Interesse am Besuch von Gaststätten ist in den beiden ersten Untersuchungsetappen etwa gleich und geht erst im Zeitraum zwischen der zweiten und dritten Etappe zurück.

Über die Entwicklung in den einzelnen Untergruppen informiert folgende Tabelle:

Tab. 22: Entwicklung des Interesses am Gaststättenbesuch
(Arb. ges.; in %)

Gruppe	sehr starkes/starkes Interesse		
	1976	1978	1980
männlich	35	31	24
weiblich	23	32	21
Abschluß max. 9. Klasse	31	37	30
Abschluß 10. Klasse	32	31	23
11. Klasse/Abitur	12	33	3
Kinder ja	26	26	20
Kinder nein	32	36	28
starkes Interesse an poli- tischer und fachlicher Weiterbildung	22	24	15
kein Weiterbildungs- interesse	41	45	32

Die oben für die Gesamtgruppe festgestellte Entwicklungstendenz ist keineswegs auch für alle berücksichtigten Untergruppen zutreffend. So ist im Vergleichszeitraum für die männlichen jungen Arbeiter eher eine kontinuierliche Interessenabnahme von der 1. zur 3. Etappe zu verzeichnen, während das Interesse am Gaststättenbesuch bei den weiblichen jungen Werkstätigen zunächst zunimmt, aber in der Folgezeit wieder deutlich sinkt. Auffallend ist weiter, daß sich männliche und weibliche junge Arbeiter bezüglich ihres Interesses am Gaststättenbesuch nur in der ersten Etappe unterscheiden. Das ist wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß dann, wenn Partnerbeziehungen eingegangen werden, die Freizeit verstärkt auch mit dem Partner verbracht wird, man gemeinsam Gaststätten aufsucht. Unter Jugendlichen ohne Partner (also vornehmlich in jüngeren Jahren) ist der Besuch von Gaststätten bei den jungen Männern häufiger. Offenbar findet dieser Sachverhalt seinen Niederschlag auch in der diesbezüglichen Interessenausprägung beider Geschlechter.

Unverkennbar ist die Beziehung zwischen dem erreichten Schulabschluß und dem Weiterbildungsinteresse einerseits sowie dem Interesse am Gaststättenbesuch andererseits: Je höher der Schulabschluß und je stärker das Weiterbildungsinteresse, desto weniger sind die jungen Arbeiter am Gaststättenbesuch interessiert.

Wer Kinder hat (hier vornehmlich Säuglinge, Klein- und Vorschulkinder) ist weniger am Besuch von Gaststätten interessiert. Dies wird in allen drei Etappen deutlich und läßt gewisse Unterschiede in der Interessenstruktur junger Arbeiter mit und ohne Kinder ahnen, denn bei der Realisierung der jeweiligen Freizeitinteressen müssen Kinder, wenn sie vorhanden sind, berücksichtigt und vielfach auch einbezogen werden.

3.7. Kulturelle und naturwissenschaftlich-technische Interessen

Dazu zählen u. a. das Interesse am Zeichnen, Malen, Singen, Musizieren, Fotografieren, Modellieren u. ä., am Kinobesuch, am Empfang von Filmen im Fernsehen, am Basteln, Experimentieren, an der Tierhaltung oder an Neuererprojekten.

Für die Gesamtgruppe der jungen Arbeiter stellt sich die Entwicklung der genannten Interessen im Zeitraum 1976 bis 1980 wie folgt dar:

Tab. 23: Entwicklung kultureller und naturwissenschaftlich-technischer Interessen (Arb. ges.; in %)

Gebiet	sehr starkes/starkes Interesse		
	1976	1978	1980
kulturelle Interessen (Zeichnen, Malen, Singen, Fotografieren etc.)	31	27	25
Filme im Fernsehen	61	63	58
Kinobesuch	55	49	47
Naturwiss.-techn. Inter- essen (Basteln, Experimente, Tierhaltung etc.)	37	35	36
Neuererprojekte	48	40	40

Insgesamt ist für diesen Interessenkomplex im Vergleichszeitraum eine leicht rückläufige Tendenz zu verzeichnen, wobei in allen drei Etappen die Interessiertheit an Filmen im Fernsehen am stärksten ausgeprägt ist.

Die regressive Entwicklung der kulturellen Interessen ist von der ersten zur zweiten Etappe stärker ausgeprägt als von der zweiten zur dritten, was sehr wahrscheinlich mit veränderten Bedingungen insbesondere im familiären Bereich zusammenhängt (Eheschließung, Kinder usw.), die vor allem im Zeitraum von der ersten zur zweiten Etappe wirksam werden (zwischen dem 21./22. und 23./24. Lebensjahr). Später ist eher eine gewisse Stabilisierung erfolgt, "man hat sich eingeröhret", was seinen Niederschlag auch in einer gewissen Stabilisierung der kulturellen Interessen findet.

Für die einzelnen Untergruppen ergibt sich:

Tab. 24: Entwicklung der kulturellen Interessen (Arb. ges.; in %)

Gruppe	sehr starkes/starkes Interesse		
	1976	1978	1980
männlich	25	22	23
weiblich	40	36	30
bis unter 21 Jahre	37	26	-
bis unter 23 Jahre	28	24	25
bis unter 25 Jahre	30	27	23
25 Jahre und älter	-	46	30
Abschluß max. 9. Klasse	27 (9) ¹⁾	26	22
Abschluß 10. Klasse	31 (12)	27	25
Abschluß 11. Klasse/Abitur	27 (15)	36	45
Schulbildung der Eltern:			
bis 8. Klasse	27	23	23
über 8. Klasse	43	43	44
ausgeprägte Arbeitszufriedenheit	38	33	29
wenig ausgeprägte Arbeitszufriedenheit	29	26	32
starkes Interesse an politischer und fachlicher Weiterbildung	42	39	35
kein Weiterbildungsinteresse	32	21	13

1) In Klammern Werte für "sehr starkes Interesse"

Während sich bei den jungen Männern kaum Veränderungen abzeichnen, geht bei den jungen Frauen das kulturelle Interesse stetig zurück, dennoch ist es bei ihnen in allen drei Etappen stärker ausgeprägt als bei ihren männlichen Kollegen.

Eine rückläufige Interessenentwicklung zeigt sich erwartungsgemäß mehr oder weniger deutlich ausgeprägt auch bei den einzelnen Altersjahrgängen.

Oberhalb des 25. Lebensjahres scheint wieder eine progressive Entwicklung einzusetzen. Dieser Tendenz müßte weiter nachgegangen werden. Eine empirisch gesicherte eindeutige Erklärung für eine erneute Interessenzunahme in diesem Alter ist im Rahmen der ZIS nicht möglich. Als Erklärung für den genannten Sachverhalt wäre denkbar, daß die bei jungen Arbeitern besonders zwischen dem 21. und 24./25. Lebensjahr massiert auftretenden Belastungen (Verquickung von bisher nicht gekannten beruflichen, familiären und gesellschaftlichen Anforderungen) wenig Raum u. a. für kulturelle Interessen lassen, was sich wahrscheinlich dann verändert, wenn eine berufliche Stabilisierung eingetreten ist und die familiären Belastungen geringer werden (Heranwachsen der Kinder, Einrichtung der Wohnung, Optimierung der Haushaltsführung usw.). Unverkennbar ist der Einfluß der Bildung und des Bildungstrebens auf die Ausprägung der kulturellen Interessen. Je höher der eigene Schulabschluß, je entwickelter das intellektuelle Niveau der Herkunftsfamilie und je stärker das persönliche Interesse an der Vervollständigung des eigenen Wissens, desto stärker sind auch die kulturellen Interessen entwickelt.

Mit Ausnahme der dritten Etappe ist auch eine Beziehung zwischen der Arbeitszufriedenheit und der kulturellen Interessiertheit erkennbar (s. Tabelle 24).

Aus einer Reihe von Untersuchungen ist bekannt, daß das Interesse am Fernsehen allgemein sehr hoch ist, daß das Fernsehen in der Freizeitgestaltung nicht nur junger Leute einen exponierten Rang einnimmt. Das alles bezieht sich insbesondere auf die Rezeption von Spielfilmen. Das Interesse daran hat sich bei den jungen Arbeitern im Vergleichszeitraum nicht nennenswert verändert, es unterliegt von Etappe zu Etappe nur

geringfügigen Schwankungen, so daß von einem eindeutigen Entwicklungstrend in bezug auf die Gesamtgruppe nicht gesprochen werden kann. Generell ist das Interesse an Spielfilmen im Fernsehen bei den weiblichen jungen Arbeitern höher als bei den männlichen. Dies zeigt sich besonders in der ersten Etappe, während sich in der Folgezeit diese Differenz deutlich abzuschwächen beginnt.

Bei den männlichen Jugendlichen steigt das Filminteresse (im Fernsehen) von der ersten zur zweiten Etappe zunächst an, um sich in der Folgezeit wieder auf dem 76er Niveau einzupendeln, während bei den jungen Frauen ein leichter aber kontinuierlicher Rückgang zu beobachten ist.

Eindeutige Beziehungen zwischen Filminteresse und Alter sind nicht nachweisbar, wohl aber zwischen Filminteresse und Bildung:

Tab. 25: Entwicklung des Interesses an Filmen im Fernsehen in Abhängigkeit von der Schulbildung (Arb. ges.; in %)

Gruppe	sehr starkes/starkes Interesse		
	1976	1978	1980
Abschluß max. 9. Klasse	72	70	76
Abschluß 10. Klasse	59	63	55
Abschluß 11. Klasse/Abitur	48	45	58

Das Interesse am Kinobesuch geht im Vergleichszeitraum etwas zurück, von der ersten zur zweiten Etappe allerdings stärker als in der Folgezeit. Junge Frauen zeigen sich etwas stärker am Kino interessiert als ihre männlichen Kollegen. Bei beiden Geschlechtern ist die Interessenentwicklung insgesamt allerdings rückläufig.

In der dritten Etappe wird mit zunehmendem Alter eine Interessenabnahme deutlich, die in den vorangegangenen Etappen noch nicht sichtbar wurde. Das könnte darauf zurückzuführen sein, daß das Kinointeresse möglicherweise erst jenseits des 23./24. Lebensjahres deutlicher abnimmt (Durchschnittsalter 3. Etappe ca. 25 Jahre).

Mit steigendem Schulabschluß geht das Interesse am Kinobesuch zurück.

Das Interesse an Naturwissenschaft und Technik stellt sich in den einzelnen Etappen nahezu unverändert dar. Das trifft auch auf die Untergruppen zu, wobei sich allerdings innerhalb der einzelnen Etappen zeigt, daß naturwissenschaftlich-technische Interessen bei den männlichen jungen Arbeitern stärker entwickelt sind, ein höherer Schulabschluß (sowohl der eigene als auch der der Eltern) und ein starkes Weiterbildungsinteresse mit einem vergleichsweise höheren Interesse an Naturwissenschaft und Technik gepaart sind.

Das Interesse, an Neuererprojekten mitzuarbeiten, geht von der ersten zur zweiten Etappe etwas zurück und stagniert in der Folgezeit.

Die Entwicklung in den Untergruppen zeigt Tabelle 26:

Tab. 26: Entwicklung des Interesses, an Neuererprojekten mitzuarbeiten (Arb. ges.; in %)

Gruppe	sehr starkes/starkes Interesse		
	1976	1978	1980
männlich	53	46	45
weiblich	40	31	32
bis unter 21 Jahre	43	38	-
bis unter 23 Jahre	49	37	42
bis unter 25 Jahre	63	42	36
25 Jahre und älter	-	59	39
Abschluß max. 9. Klasse	39	37	40
Abschluß 10. Klasse	48	30	39
Abschluß 11. Klasse/Abitur	60	54	58
starkes Interesse an polit. und fachlicher Weiterbildung.	63	65	73
kein Weiterbildungsinteresse	27	13	13
FDJ-Funktion	54	49	55
FDJ-Mitglied ohne Funktion	46	35	36
FDJ-Mitglieder früher	46	37	35

Die Entwicklung in den Untergruppen entspricht nicht in jedem Fall der für die Gesamtpopulation festgestellten Tendenz. So steigt beispielsweise bei jungen Arbeitern mit ausgesprochen starken Weiterbildungsinteressen die Interessiertheit an Neuererprojekten im Vergleichszeitraum generell an.

Bemerkenswert ist weiter, daß im Längsschnitt in den einzelnen Altersjahrgängen das Neuererinteresse von 1976 bis 1980 zurückgeht, die Querschnittsanalyse der ersten und zweiten Etappe aber eher auf eine progressive Interessentwicklung mit zunehmendem Alter verweist.

Weiter wird deutlich: Männliche junge Arbeiter sind mehr als weibliche an Neuererprojekten interessiert, junge Werkstätige mit vergleichsweise höherer Schulbildung und starkem Weiterbildungsinteresse mehr als jene mit einem niedrigerem Abschluß und Weiterbildungsdesinteresse.

3.8. Sonstiges

Zum Abschluß dieses Überblicks über die Interessenentwicklung im Freizeitbereich einige Bemerkungen zu den Interessengebieten Sammeln, Stadtbummel, Mode und Geldverdienen. Das Interesse am Sammeln von Briefmarken, Ansichtskarten usw. ist unter den jungen Arbeitern nur gering entwickelt. In jeder Etappe äußern ca. 70 Prozent daran kaum bzw. überhaupt nicht interessiert zu sein. Im Vergleichszeitraum ist faktisch keine nennenswerte Entwicklung dieses Interesses ablesbar.

Männliche und weibliche junge Arbeiter unterscheiden sich in der Ausprägung ihres Sammelinteresses nicht voneinander.

In der Querschnittsanalyse wird mit zunehmendem Alter der jungen Werkstätigen ein leichter Rückgang ihres Sammelinteresses deutlich.

Das Interesse am Stadtbummel weist im Vergleichszeitraum eine leicht sinkende Tendenz auf, was sich vor allem aus einem altersbedingten Rückgang erklärt. Weibliche junge Arbeiter und jene mit vergleichsweise geringerer Schulbildung lassen in allen Etappen ein stärker ausgeprägtes Interesse erkennen.

Das Interesse für Modefragen ist in den ersten beiden Untersuchungsetappen noch etwa gleich groß, nimmt von 1978 bis 1980 allerdings etwas ab (sehr starkes/starkes Interesse:

60 %, 59 %, 51 %). Erwartungsgemäß ist das Modeinteresse bei den jungen Frauen stärker als bei den Männern, es entwickelt sich allerdings im Zeitraum 1976 bis 1980 bei beiden Geschlechtern gleichermaßen rückläufig.

Mit wachsendem Alter nimmt das Modeinteresse kontinuierlich ab.

Das Interesse an der Übernahme zusätzlicher Arbeit mit der Zielstellung Geld zu verdienen geht von Etappe zu Etappe kontinuierlich zurück. Sind es 1976 50 Prozent aller befragten jungen Arbeiter, die daran starkes bis sehr starkes Interesse haben, so reduziert sich dieser Anteil bis 1980 auf 43 Prozent. Nicht ohne Belang für diesen Sachverhalt ist sicher, daß sich mit wachsender Zeit der Berufstätigkeit auch die finanzielle Situation der jungen Arbeiter mehr und mehr stabilisiert, so daß ein zusätzliches Arbeiten, nur um Geld zu verdienen, langsam an Bedeutung verliert.

Das Interesse am Geldverdienen in der eigentlich arbeitsfreien Zeit überwiegt deutlich bei den jungen Männern und ist auch stärker für junge Arbeiter mit vergleichsweise geringerem Schulabschluß (max. 9. Klasse) charakteristisch sowie für jene jungen Werktätigen, die Kinder haben. Geht man davon aus, daß eine geringere Schulbildung in der Regel eine geringere berufliche Qualifikation und damit meist auch einen geringeren Verdienst impliziert sowie davon, daß Kinder trotz großzügiger sozialpolitischer Maßnahmen seitens des Staates eine erhebliche finanzielle Belastung darstellen, erscheinen die dargestellten Ergebnisse als durchaus plausibel.

4. Zum Freizeitverhalten

Im vorliegenden Abschnitt wird ein Überblick über die Entwicklung ausgewählter Freizeitaktivitäten bei jungen Arbeitern im Zeitraum von 1976 bis 1980 gegeben. Dabei werden nur jene Verhaltensweisen berücksichtigt, die in allen drei Etappen untersucht wurden.

Da zwischen Freizeitinteressen und Freizeitverhalten eine en-

ge Beziehung besteht, wird bei der Darstellung der Entwicklung des Freizeitverhaltens auch eine Verbindung zur Interessenentwicklung im jeweiligen Bereich hergestellt.

Tabelle 27 vermittelt zunächst einen globalen Überblick über die Entwicklung ausgewählter Bereiche des Freizeitverhaltens bei jungen Arbeitern und weist auf eine allgemein sehr hohe Verhaltensstabilität hin. Mit Ausnahme einiger weniger Bereiche wie vor allem Tanzen, Kindererziehung und Gartenarbeit sind kaum gravierende Verhaltensänderungen im Vergleichszeitraum sichtbar. Genauer informieren die Tabellen 28 und 29. Danach ist im Zeitraum 1976 bis 1980 eine verstärkte Zuwendung zu folgenden Verhaltensbereichen zu beobachten: Kindererziehung, Gartenarbeit, Auslandsreisen, Filmrezeption im Fernsehen sowie Information über das politische Geschehen in der Welt.

Tab. 27: Rangplätze der Freizeitverhaltensbereiche in der 1., 2. und 3. Etappe (Rangreihe \bar{X})

Bereiche	Rangplatz		
	1. Etappe	2. Etappe	3. Etappe
Schlager, Beat	1	1	1
Geselligkeit mit Freunden/ Verwandten	2	3	2
Filme im Fernsehen	3	2	3
Politinformation Welt	4	4	4
Tanzen	5	7	11
Politinformation DDK	6	5	6
Stadtbummel	7	6	8
Wandern, Touristik	8	10	9
Mode	9	8	10
Kindererziehung	10	9	5
Kino	11	14	14
Karten-, Brettspiele	12	11	12
Garten	13	12	7
Gaststättenbesuch	14	13	13
Naturwiss.-techn. Betätigung	15	15	15
Kulturelle Betätigung	16	17	17
Geldverdienen	17	16	16
Auslandsreisen	18	18	18
Sammeln	19	20	20
Ernste Musik	20	19	19

Tab. 28: Entwicklung ausgewählter Freizeitverhaltensbereiche
von 1978 bis 1980 (1., 2. und ³Etappe, Angaben in %)

Gebiet	Im Verlaufe eines Jahres sehr oft/oft getan		
	1976	1978	1980
Politinformation DDR	57	55	56
Politinformation Welt	63	60	65
Naturwissenschaftlich- technische Betätigung	29	28	27
Kulturelle Betätigung	28	23	19
Stadtbummel	53	52	46
Garten	39	42	55
Geselligkeit mit Freunden/ Verwandten	72	72	73
Tanzen	60	50	43
Gaststättenbesuch	31	33	21
Karten-, Brettspiele	38	42	37
Kino	36	32	21
Filme im Fernsehen	67	71	71
Ernste Musik	7	7	6
Schlager, Beat	88	87	82
Sammeln	12	11	9
Kindererziehung	44	52	61
Mode	51	54	42
Wandern, Touristik	55	50	50
Auslandsreisen	15	19	19
Geldverdienen	30	27	26

Tab. 29: Entwicklung ausgewählter Freizeitverhaltensbereiche von 1976 bis 1980 (dargestellt anhand der Mittelwertdifferenzen zwischen der 1., 2. und 3. Etappe der Untersuchung; Rangreihe nach $\bar{D}\bar{X}$ 1976/1980)

Bereiche	$\bar{D}\bar{X}$ 1976/ 1978	$\bar{D}\bar{X}$ 1978/ 1980	$\bar{D}\bar{X}$ 1976/ 1980
Kindererziehung	+ 0,19	+ 0,22	+ 0,41
Garten	+ 0,04	+ 0,34	+ 0,38
Auslandsreisen	+ 0,13	+ 0,05	+ 0,18
Filme im Fernsehen	+ 0,09	- 0,03	+ 0,06
Politinformation Welt	- 0,06	+ 0,11	+ 0,05
Karten-, Brettspiele	+ 0,15	- 0,17	- 0,02
Geselligkeit mit Freunden/ Verwandten	- 0,05	+ 0,02	- 0,03
Politinformation DDR	- 0,09	+ 0,05	- 0,04
Ernste Musik	+ 0,04	- 0,10	- 0,06
Wandern, Touristik	- 0,12	+ 0,01	- 0,11
Naturwissenschaftlich- technische Betätigung	- 0,07	- 0,04	- 0,11
Mode	+ 0,05	- 0,18	- 0,13
Stadtbummel	- 0,03	- 0,11	- 0,14
Sammeln	- 0,05	- 0,13	- 0,18
Geldverdienen	- 0,08	- 0,10	- 0,18
Schlager, Beat	- 0,11	- 0,11	- 0,22
Kulturelle Betätigung	- 0,12	- 0,10	- 0,22
Gaststättenbesuch	± 0,00	- 0,26	- 0,26
Kino	- 0,10	- 0,25	- 0,35
Tanzen	- 0,20	- 0,28	- 0,48

Weitgehend unverändert zeigen sich im Vergleich der 1. und 3. Etappe solche Verhaltensweisen wie Karten-, Brettspiele, Geselligkeit mit Freunden/Verwandten, Information über das aktuell-politische Geschehen in der DDR sowie Beschäftigung mit ernster Musik.

Die übrigen Verhaltensbereiche entwickeln sich im Vergleichszeitraum mehr oder weniger negativ. Ähnlich wie im Falle der Interessen kann jedoch nicht von gravierenden Veränderungen die Rede sein, denn die "Verschiebungen" in negative Richtung betragen (bei einem fünfstufigen Antwortmodell) nur zwischen 0,11 und 0,48 Punkten.

Ein Vergleich der Verhaltensentwicklung zwischen der 1. und 2. Etappe sowie zwischen der 2. und 3. Etappe zeigt, daß die auftretenden Veränderungen keineswegs immer nur in Richtung einer stetigen Verhaltensverstärkung bzw. -abschwächung verlaufen. Analog zur Interessenentwicklung ergibt sich, daß beispielsweise Gartenarbeit 1978 kaum häufiger als 1976 betrieben wird, aber im Zeitraum von 1978 bis 1980 eine deutliche Entwicklung erfährt. Ähnliche Aussagen lassen sich auch in bezug auf die rückläufige Verhaltensentwicklung treffen.

Ist von einer Verhaltenszunahme bzw. -abnahme die Rede, so wird damit der für die Gesamtgruppe konstatierte Entwicklungstrend zum Ausdruck gebracht, der jedoch nicht für jeden Einzelfall zutreffen muß. Gewöhnlich steht einer Verhaltenszunahme bei einem Teil der Befragten ein Verhaltensrückgang bei einem anderen Teil entgegen, bzw. tritt überhaupt keine Verhaltensänderung auf. Diese Sachverhalte illustriert Tabelle 30. So sind beispielsweise die Zunahme der Beschäftigung mit Fragen der Kindererziehung, die verstärkte Hinwendung zur Gartenarbeit im Zeitraum 1976 bis 1980 nicht genereller Natur. Bei 34 Prozent der Befragten ist eine verstärkte Hinwendung zu pädagogischen Fragen im Vergleich 1978 bis 1980 zu beobachten, während sich zugleich 22 Prozent 1980 in geringerem Maße damit beschäftigen als zwei Jahre zuvor. Ähnliches gilt jeweils auch für alle anderen Verhaltensbereiche, wobei die Verhaltensentwicklung weitgehend der Interessenentwicklung entspricht.

Tab. 30: Entwicklung ausgewählter Freizeitverhaltensbereiche von 1976 bis 1980, Anteil der positiven (POP) und negativen (NEP) Veränderungen; in %

Bereiche	POP	NEP	POP	NEP
	1976/ 1978	1976/ 1978	1978/ 1980	1978/ 1980
Politinformation DDR	22	29	26	20
Politinformation Welt	23	27	27	18
Naturwissenschaftlich- technische Betätigung	26	31	28	33
Kulturelle Betätigung	27	34	27	35
Stadtbummel	27	31	24	33
Garten	30	27	39	21
Geselligkeit mit Freun- den/Verwandten	25	30	27	26
Tanzen	21	36	18	39
Gaststättenbesuch	26	27	16	34
Karten-, Brettspiele	35	27	23	35
Kino	27	34	19	37
Filme im Fernsehen	28	22	24	27
Ernste Musik	25	23	20	28
Schlager, Beat	18	28	17	27
Sammeln	24	25	20	30
Kindererziehung	35	25	34	22
Mode	29	25	20	37
Wandern, Touristik	25	31	28	31
Auslandsreisen	30	24	27	28
Geldverdienen	28	31	30	34

Anschließend wird auf die einzelnen Verhaltensbereiche gesondert eingegangen:

4.1. Gartenarbeit

Gartenarbeit nimmt im Untersuchungszeitraum entsprechend der oben dargestellten Interessenentwicklung zu, wobei diese Zunahme von der 2. zur 3. Etappe stärker ist als vorher. Diese progressive Entwicklungstendenz ist deutlich altersabhängig. Mit zunehmendem Alter wenden sich die jungen Arbeiter stärke-

ker der Gartenarbeit zu und zwar unabhängig vom Geschlecht. Junge Arbeiter mit Kindern, jene mit ausgesprochener Arbeitszufriedenheit und auch junge Werktätige, die in drei Schichten arbeiten, widmen sich in ihrer Freizeit der Gartenarbeit in vergleichsweise stärkerem Maße als andere.

4.2. Kindererziehung

Die Beschäftigung mit pädagogischen Problemen nimmt von Etappe zu Etappe eindeutig zu. Dies dürfte vor allem mit der Familiengründung zusammenhängen. Der Anteil der Verheirateten und der jungen Arbeiter mit Kindern steigt von 1976 bis 1980 kontinuierlich an, so daß schließlich die zunehmende Beschäftigung mit der Kindererziehung zwangsläufig, gewissermaßen automatisch, als logische Folge, stattfindet.

Eheschließung und Familiengründung stehen in enger Beziehung zum Lebensalter. Daher verwundert auch nicht, daß mit wachsendem Alter pädagogischen Fragen mehr Raum gewidmet wird und beinahe selbstverständlich muß auch anmuten, daß sich junge Arbeiter mit Kindern diesen Fragen deutlich mehr zuwenden als jene, die (noch) keine Kinder haben.

Als unbefriedigend muß allerdings gelten, daß sich die jungen Männer in deutlich geringerem Maße mit der Kindererziehung beschäftigen. Im einzelnen zeigen sich hier folgende Unterschiede:

Tab. 31: Beschäftigung mit Fragen der Kindererziehung im Verlaufe eines Jahres (Arb. ges.; in %)

Gruppe	sehr oft/oft		
	1976	1978	1980
männlich	40	49	54
weiblich	52	61	73

Wohl verläuft die Entwicklung auch bei den jungen Männern progressiv, aber dennoch müssen die Unterschiede als bezeichnend angesehen werden, zumal sie auch mit zunehmendem Alter der männlichen jungen Arbeiter nicht geringer werden, die Kindererziehung offenbar in erster Linie ein Feld der Frauen bleibt.

Bemerkenswert ist weiter, daß das Ausmaß der Beschäftigung mit pädagogischen Fragen bildungsabhängig ist: Junge Arbeiter mit höherem Schulabschluß (insbesondere mit Abitur) und jene mit ausgeprägtem Interesse an der persönlichen Weiterbildung erweisen sich häufiger als andere aufgeschlossen gegenüber pädagogischen Problemen.

4.3. Information über das politische Geschehen in der DDR und in der Welt

Die Häufigkeit der Information über das aktuell-politische Geschehen in der DDR bleibt bei den jungen Arbeitern im Vergleichszeitraum weitgehend konstant. Über einige "Verschiebungen" in den Untergruppen informiert Tabelle 32, Blatt 47.

Die für die Gesamtgruppe ablesbare Konstanz in der politischen Information über das DDR-Geschehen resultiert offenbar weitgehend aus einer gegenläufigen Entwicklung der Geschlechtergruppen. Während sich die männlichen jungen Arbeiter im Vergleichszeitraum zunehmend weniger informieren, ist bei den weiblichen das Gegenteil der Fall, was letztlich dazu führt, daß für die Gesamtgruppe keine Veränderungen mehr sichtbar werden.

Weiter fällt eine Zunahme der Informationshäufigkeit besonders oberhalb des 25. Lebensjahres der jungen Werkstätigen auf sowie mit wachsender Schulbildung (der eigenen ebenso wie der Eltern).

Mit entscheidend darüber, ob und in welchem Maße man sich über das DDR-Geschehen informiert, sind auch solche Faktoren wie Arbeitszufriedenheit und Weiterbildungsstreben.

Des weiteren informieren sich die FDJ-Funktionäre unter den jungen Arbeitern erwartungsgemäß in stärkerem Maße als FDJ-Mitglieder ohne Funktion bzw. frühere FDJ-Mitglieder.

Analoges gilt für das Informieren über die aktuell-politische Entwicklung in der Welt mit Ausnahme der in Tabelle 32 dargestellten Geschlechtsspezifik. Über das weltpolitische Geschehen informieren sich beide Geschlechter gleichermaßen. Lediglich in der 1. Etappe erwies sich die Informationshäufigkeit bei den männlichen jungen Arbeitern als geringfügig höher.

Tab. 32: Information über das politische Geschehen in der DDR (Arb. ges.; in %)

Gruppe	sehr oft/oft		
	1976	1978	1980
gesamt	57	55	56
männlich	58	52	51
weiblich	56	58	65
bis unter 21 Jahre	57	57	-
bis unter 23 Jahre	57	50	50
bis unter 25 Jahre	64	55	51
25 Jahre und älter	-	71	66
Abschluß max. 9. Klasse	49	50	52
Abschluß 10. Klasse	56	53	55
11. Klasse/Abitur	85	84	84
Schulbildung der Eltern:			
bis 8. Klasse	55	56	54
über 8. Klasse	75	62	71
ausgeprägte Arbeitszufriedenheit	68	59	71
geringe Arbeitszufriedenheit	56	50	50
starkes Interesse an politischer und fachlicher Weiterbildung	84	86	94
kein Weiterbildungsinteresse	25	30	15

Für die gegenläufige Entwicklung der Informationshäufigkeit beider Geschlechter über das DDR-Geschehen kann an dieser Stelle keine befriedigende Erklärung gegeben werden. Denkbar wäre jedoch ein Zusammenhang mit den umfangreichen sozialpolitischen Maßnahmen des Staates, die mit Sicherheit die jungen Frauen und Mütter mehr berühren, da sie direkter davon betroffen werden.

4.4. Wandern, Tourismus

Während beim Wandern bzw. bei Autotouren für die Gesamtgruppe ein leichter Rückgang von der 1. zur 2. Etappe zu verzeichnen ist, der sich in der Folgezeit allerdings nicht weiter fortsetzt, ist die Tendenz bei Auslandsreisen von der 1. zur 2. Etappe leicht steigend. Von der 2. zur 3. Etappe ist in bezug auf Auslandsreisen für die Gesamtgruppe kein nennenswerter weiterer Anstieg zu bemerken.

Die für Wandern/Autotouren festgestellte Entwicklung im Verhaltensbereich entspricht etwa der Interessenentwicklung auf diesem Gebiet.

Bei Auslandsreisen hingegen nimmt das Interesse von Etappe zu Etappe eindeutig ab, im Verhaltensbereich fällt dagegen eine leicht steigende Tendenz auf, die offenbar altersbedingt ist. Mit zunehmendem Alter werden häufiger Reisen in das sozialistische Ausland unternommen. Diese Beziehung zum Alter ist allerdings in der 3. Etappe (bei einem Durchschnittsalter der Befragten von etwa 25 Jahren) nicht mehr sichtbar - möglicherweise ein Hinweis darauf, daß altersbedingte Unterschiede in diesem Bereich nicht mehr in Erscheinung treten, wenn die Jugendlichen durch mehrjährige Berufstätigkeit auch in finanzieller Hinsicht eine gewisse Stabilität erreicht haben, sich eine Auslandsreise "leisten" können, was im jüngeren Alter vielfach noch nicht möglich ist.

Aufschlußreich sind die Unterschiede bei der Realisierung von Auslandsreisen durch junge Arbeiter mit und ohne Kinder.

Tab. 33: Entwicklung von Reisen ins sozialistische Ausland bei jungen Arbeitern mit und ohne Kinder (Arb. ges.; in %)

Gruppe	Auslandsreise sehr oft/oft		
	1976	1978	1980
Kinder ja	10	11	12
Kinder nein	17	23	31

Über alle 3 Etappen hinweg ist deutlich: Junge Arbeiter mit Kindern unternehmen weniger häufig Auslandsreisen als jene, die (noch) keine Kinder haben. Während in der Gruppe jener mit Kindern von 1976 bis 1980 faktisch keine Zunahme der Auslandsreisen zu verzeichnen ist, steigt bei den Kinderlosen der Anteil der Auslandsreisenden von Etappe zu Etappe an. Hier widerspiegelt sich wahrscheinlich zweierlei: Erstens, Auslandsreisen kosten Geld und zweitens, das Problem der Unterbringung der Kinder, die in diesem Alter gewöhnlich nicht mitgenommen werden können. Die kinderlosen Jugendlichen sind hier unabhängiger und können u. a. Auslandsreisen entsprechend ihrem mit den Jahren steigenden Einkommen zunehmend verwirklichen.

4.5. Musik, Tanz, Geselligkeit

Einen Überblick über diesen Komplex wesentlicher Verhaltensweisen in der Freizeit gibt Tabelle 34.

Tab. 34: Entwicklung von Musik, Tanz und Geselligkeit bei jungen Arbeitern (Arb. ges.; in %)

Gebiet	sehr oft/oft		
	1976	1978	1980
Schlager, Beat	88	87	82
ernste Musik	7	7	6
Tanzen	60	50	43
Geselligkeit mit Freunden/ Verwandten	72	72	73
Karten-, Brettspiele	38	42	37
Gaststättenbesuch	31	33	21

Solche Freizeitaktivitäten wie die Beschäftigung mit ernster Musik, Geselligkeit und auch Karten- oder Brettspiele werden im Vergleichszeitraum mit nahezu unveränderter Häufigkeit betrieben. Das entspricht auch weitgehend der oben dargestellten Interessenentwicklung in diesen Bereichen.

Eine rückläufige Entwicklung ist dem gegenüber (aber auch entsprechend der jeweiligen Interessenausprägung) für das Hören von Schlager- bzw. Beatmusik, den Besuch von Tanzveranstaltungen und auch den Gaststättenbesuch festzustellen.

Der besonders von der 2. zur 3. Etappe auftretende Rückgang beim Hören von Schlager- und Beatmusik erweist sich in allen 3 Etappen als eindeutig altersabhängig. Ebenso wie mit wachsendem Alter das Interesse für dieses Musikgenre nachläßt, geht auch die tatsächliche Rezeption zurück.

Die ernste Musik spielt in der Freizeitgestaltung der jungen Arbeiter nur eine untergeordnete Rolle. Eine differenzierende Wirkung kommt hier in erster Linie (ähnlich wie im Interessenbereich) dem Bildungsfaktor zu: Je höher die eigene Schulbildung und die der Eltern, desto häufiger ist die Beschäftigung mit ernster Musik.

Die Häufigkeit des Besuchs von Tanzveranstaltungen durch die jungen Arbeiter nimmt von der ersten zur dritten Etappe kontinuierlich ab. Für diese Freizeitaktivität ist im Vergleichszeitraum der stärkste Rückgang überhaupt zu verzeichnen. Die Häufigkeit des Besuchs von Tanzveranstaltungen geht mit steigendem Alter deutlich zurück und junge Arbeiter mit Kindern gehen weit weniger tanzen als andere. Die im Vergleichszeitraum sichtbare rückläufige Entwicklung ist vordergründig auf die Zunahme des Durchschnittsalters der Befragten zurückzuführen.

Unverkennbar ist jedoch auch der Einfluß der Schulbildung. Junge Arbeiter mit Abitur gehen seltener tanzen als Jugendliche mit einem geringerem Schulabschluß.

Geselligkeit mit Freunden, Verwandten erweist sich als eine über den gesamten Untersuchungszeitraum hinweg sehr stabile Freizeitverhaltensweise. Das entspricht auch der festgestellten Interessenkonstanz in diesem Bereich und bezieht sich nicht nur auf die Gesamtpopulation, sondern auch auf die Untergruppen.

Die Häufigkeit von Karten- und Brettspielen unterliegt im Untersuchungszeitraum nur geringfügigen tendenziellen Veränderungen. Männliche junge Arbeiter widmen sich dieser Freizeitbeschäftigung in stärkerem Maße als weibliche, jene mit geringerem Schulabschluß spielen häufiger Karten- und/oder Brettspiele als andere, besonders jene mit Abitur.

Analog zum Interesse geht der Besuch von Gaststätten bei den jungen Arbeitern besonders von der 2. zur 3. Etappe zurück, während in den ersten beiden Etappen etwa mit gleicher Häufigkeit Gaststätten besucht wurden. Das trifft für Männer und Frauen zu, wenngleich die weiblichen jungen Arbeiter generell in allen Etappen seltener Gaststätten aufsuchen. Außer vom Geschlecht wird die Häufigkeit des Gaststättenbesuchs auch vom Schulabschluß, vom Alter sowie vom Vorhandensein von Kindern beeinflusst. Ein geringerer Schulabschluß (besonders 7. - 9. Klasse), geringeres Alter (etwa bis 22/23 Jahre, wahrscheinlich bis zur Eheschließung bzw. Familiengründung) sowie keine Kinder implizieren eher einen vergleichsweise häufigen Besuch von Gaststätten als die gegenteiligen Sachverhalte.

4.6. Kulturelle und naturwissenschaftlich-technische Betätigung

Über die Entwicklung ausgewählter Verhaltensweisen dieses Bereiches informiert die folgende Tabelle.

Tab. 35: Entwicklung kultureller und naturwissenschaftlich-technischer Freizeitbetätigungen (Arb. ges.; in %)

Gebiet	sehr oft/oft ausgeführt		
	1976	1978	1980
kulturelle Betätigung (Zeichnen, Malen, Singen, Fotografieren etc.)	28	23	19
Filmrezeption im Fernsehen	67	71	71
Kinobesuch	36	32	21
naturwiss.-techn. Betätigung (Basteln, Experimente, Tierhaltung, etc.)	29	28	27

Kulturelle Betätigung im erläuterten Sinne sowie Kinobesuch entwickeln sich im Vergleichszeitraum deutlich rückläufig, während die Filmrezeption im Fernsehen und die naturwiss.-technische Betätigung eine vergleichsweise hohe Stabilität aufweisen. Dabei fällt auf, daß es nur bezüglich der naturwissenschaftlich-technischen Betätigung eine weitgehende Konformität zwischen Interessen- und Verhaltensentwicklung gibt: In beiden Fällen kann von hoher Stabilität gesprochen werden, während sich bei den kulturellen Betätigungen die Interessiertheit im Untersuchungszeitraum weniger stark rückläufig entwickelt als das tatsächliche Verhalten. Gleiches trifft auf den Kinobesuch zu.

Vergleichsweise von analoger Stabilität erweisen sich Interesse und Realverhalten auch bezüglich der Fernsehfilmrezeption. Kurios erscheint hier nur, daß allem Anschein nach die Interessenausprägung vom tatsächlichen Verhalten noch übertroffen wird.

Die kulturelle Betätigung nimmt etwa bis zum 23./24. Lebensjahr eine regressiv Entwicklung. Später zeigt sich in der Tendenz wieder eine allmähliche Zunahme der kulturellen Betätigung. Dieser Trend müßte besonders oberhalb des 24./25. Lebensjahres weiter verfolgt werden.

Analog der Interessenbedingtheit in diesem Bereich ist kulturelle Betätigung in hohem Maße abhängig vom Geschlecht, von der Schulbildung und dem intellektuellen Niveau der Herkunftsfamilie. Bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang, daß die kulturelle Betätigung im Vergleichszeitraum bei den jungen Frauen weit stärker zurückgeht als bei den jungen Männern, so daß in der dritten Etappe keine Rede mehr von geschlechtsspezifischen Unterschieden in der kulturellen Aktivität der jungen Arbeiter sein kann.

Die Häufigkeit des Empfanges von Spielfilmen im Fernsehen unterliegt von 1976 bis 1980 keinen nennenswerten Veränderungen. Erwähnt werden sollte jedoch, daß Filme im Fernsehen in stärkerem Maße von Frauen als von Männern empfangen werden und häufiger (aus wiederholt aufgeführten Gründen) von jungen Arbeitern die Kinder haben.

Der Kinobesuch ist neben dem Besuch von Tanzveranstaltungen diejenige Freizeitaktivität mit der am stärksten regressiven Entwicklung. Mit steigendem Alter und wachsendem Schulabschluß geht der Kinobesuch der jungen Arbeiter zurück. Weibliche junge Arbeiter sowie jene mit Kindern gehen weniger häufig ins Kino als männliche und kinderlose junge Werktätige.

Der Anteil derer, die sich in ihrer Freizeit naturwissenschaftlich-technischen Betätigungen zuwenden, bleibt im Untersuchungszeitraum nahezu unverändert. Männliche Jugendliche und jene mit höherem Schulabschluß verbringen eher als andere einen Teil ihrer Freizeit in genannter Weise.

4.7. Sonstiges

Zu dieser Gruppe fassen wir, wie bei der Behandlung der Interessen, das Sammeln, den Stadtbummel, die Beschäftigung mit der Mode und das Geldverdienen zusammen.

Das Sammeln von Briefmarken, Ansichtskarten usw. entwickelt sich von 1976 bis 1980 leicht rückläufig. Mit zunehmendem Alter verliert diese Freizeitaktivität bei den jungen Arbeitern weiter an Bedeutung. Das trifft für die jungen Frauen in stärkerem Maße zu als für die jungen Männer und steht offenbar in Beziehung u. a. zum Vorhandensein von Kindern in der Familie. Junge Arbeiter, die (noch) kinderlos sind, widmen sich dieser Art von Hobbytätigkeit häufiger.

Der Stadtbummel nimmt von Etappe zu Etappe ebenfalls ab. Diese rückläufige Tendenz ist bei den weiblichen jungen Arbeitern stärker ausgeprägt als bei den männlichen. Generell erweist sich Stadtbummel allerdings eher als eine "weibliche" Betätigung. In der ersten und zweiten Etappe deutet sich eine Beziehung zum Alter an: Mit zunehmendem Alter nimmt die Häufigkeit des Stadtbummels ab.

Des weiteren verbringen junge Arbeiter mit vergleichsweise höherem Schulabschluß ihre Freizeit weniger häufig als andere in genannter Weise.

Die Beschäftigung mit Fragen der Mode ist im Untersuchungszeitraum (analog der Interessenentwicklung) ebenfalls leicht rückläufig. Das betrifft insbesondere den Zeitraum 1978 - 1980. Selbstredend sind die jungen Arbeiterinnen stärker als ihre männlichen Kollegen mit Modefragen befaßt. Diese Zuwendung zur Mode geht bei den jungen Frauen allerdings von Etappe zu Etappe kontinuierlich zurück, während sich bei den Männern von der 1. zur 2. Etappe gar eine positive Entwicklung zeigt, die sich jedoch in der Folgezeit nicht fortsetzt, sondern wieder zurückgeht und zwar noch hinter das Ausgangsniveau der Erhebung von 1976.

Insgesamt geht die Beschäftigung mit Modefragen mit zunehmendem Alter zurück.

Als unverkennbar erweist sich jedoch auch in diesem Bereich die Wirkung des Bildungsfaktors: Je höher der erreichte Schulabschluß, desto stärker die Hinwendung zu Modefragen.

Für ein knappes Drittel der befragten jungen Arbeiter ist das Geldverdienen in der Freizeit von einer gewissen Relevanz. Das trifft für Männer in weit höherem Maße als für Frauen zu. Insgesamt geht das "Geldverdienen in der Freizeit" im Vergleichszeitraum leicht zurück. Eindeutige Beziehungen etwa zum Alter oder zum Bildungsstand sind nicht nachweisbar.

4.8. Besuch von Veranstaltungen und Einrichtungen

Neben den bisher behandelten Freizeitbereichen wurde in der ZIS die Besuchshäufigkeit für eine Reihe von Einrichtungen und Veranstaltungen gesondert erhoben. Zum Teil sind die dabei erzielten Ergebnisse mit den bereits oben dargestellten bedingt vergleichbar. Das betrifft den Besuch von Gaststätten, Tanzveranstaltungen und Kinos.

Einen Überblick über die Entwicklung des Besuchs ausgewählter Einrichtungen bzw. Veranstaltungen vermitteln die Tabellen 36 und 37:

Tab. 36: Entwicklung des Besuchs von ausgewählten Veranstaltungen und Einrichtungen in der Freizeit (Rangplatzvergleich 1., 2. und 3. Etappe, Rangreihe X)

Veranstaltung, Einrichtung	Rangplatz		
	1976	1978	1980
Gaststätten	1	1	1
Tanzveranstaltungen	2	2	2
Kinos	3	3	4
Sportveranstaltungen	4	4	3
Bibliotheken	5	5	5
Jugendklubs	6	6	6
Arbeitsgemeinschaften, Zirkel	7	7	7
kirchliche Veranstaltungen religiösen Charakters	8	8	8
kirchliche Veranstaltungen nicht religiösen Charakters	9	9	9

Die Rangreihen nach der Besuchshäufigkeit unterscheiden sich in den ersten beiden Etappen nicht voneinander. Die Abweichungen in der dritten Etappe sind geringfügig. Die Besuchshäufigkeit nimmt entsprechend der dargestellten Rangreihung ab. Insgesamt ist in den genannten Bereichen von einer relativ hohen Verhaltensstabilität auszugehen. Das zeigt auch ein Blick auf die jeweiligen Antwortpositionen in den 3 Untersuchungsetappen sowie auf die jeweiligen Mittelwertdifferenzen:

Tabelle 37, siehe Blatt 56

Tab. 37: Entwicklung des Besuchs ausgewählter Veranstaltungen und Einrichtungen im Zeitraum von 4 Wochen (Arb. ges.; in %)

Veranstaltung, Einrichtung	überhaupt nicht		
	1976	1978	1980
Arbeitsgemeinschaften, Zirkel	89	89	91
Tanzveranstaltungen	23	30	38
Jugendklubs	83	84	89
Sportveranstaltungen	60	56	61
Gaststätten	25	23	29
Kinos	39	47	59
Bibliotheken	75	77	77
kirchliche Veranstaltungen nicht-religiösen Charakters	95	97	97
kirchliche Veranstaltungen religiösen Charakters	94	93	94

Tab. 38: Entwicklung des Besuchs ausgewählter Veranstaltungen und Einrichtungen von 1976 bis 1980 (dargestellt anhand der Mittelwertdifferenzen zwischen der 1., 2. und 3. Etappe; Rangreihe nach $\bar{D}\bar{X}$ 1976/ 1980)

Veranstaltung Einrichtung	$\bar{D}\bar{X}$ 1976/ 1980	$\bar{D}\bar{X}$ 1976/ 1978	$\bar{D}\bar{X}$ 1978/ 1980
kirchliche Veranstaltungen religiösen Charakters	- 0,02	+	- 0,02
kirchliche Veranstaltungen nichtreligiösen Charakters	- 0,04	- 0,01	- 0,03
Arbeitsgemeinschaften, Zirkel	- 0,04	± 0	- 0,04
Bibliotheken	- 0,11	- 0,08	- 0,03
Sportveranstaltungen	- 0,14	+ 0,05	- 0,19
Jugendklubs	- 0,21	- 0,05	- 0,16
Gaststätten	- 0,41	- 0,03	- 0,38
Kinos	- 0,54	- 0,11	- 0,43
Tanzveranstaltungen	- 0,65	- 0,21	- 0,44

Nennenswerte Veränderungen treten nur bezüglich des Besuchs von Tanzveranstaltungen, Filmtheatern und Gaststätten auf. In diesen Bereichen ist (wie oben in anderem Zusammenhang bereits dargestellt) im Vergleichszeitraum ein Rückgang der Besuchshäufigkeit zu verzeichnen. Über eine gewisse Dynamik in der Entwicklung des Besuchs von Veranstaltungen und Einrichtungen, die bei nur globaler Betrachtung verborgen bleibt, informiert Tabelle 39.

Entspricht der Prozentsatz der positiven Veränderungen (POP) dem der negativen (NEP) wird beim Vergleich nur von Antwortpositionen bzw. Mittelwertdifferenzen oder Rangreihen keine Entwicklung sichtbar. Tabelle 39 bringt dagegen zum Ausdruck, daß die Verhaltensstabilität beim Besuch von Veranstaltungen bzw. Einrichtungen keinesfalls als absolut anzusehen ist. Im einzelnen ergibt sich:

Tab. 39: Entwicklung ausgewählter Veranstaltungen und Einrichtungen von 1976 bis 1980. Anteil der positiven (POP) und negativen (NEP) Veränderungen; in %)

Veranstaltungen, Einrichtungen	POP ¹⁾ 1976/ 1978	NEP 1976/ 1978	POP 1978/ 1980	NEP 1978/80
Arbeitsgemeinschaften, Zirkel	9	8	10	7
Tanzveranstaltungen	33	24	46	17
Jugendklubs	11	12	15	7
Sportveranstaltungen	22	25	25	22
Gaststätten	32	33	40	23
Kinos	30	23	41	13
Bibliotheken	15	14	18	15
kirchliche Veranstaltungen nichtreligiösen Charakters	3	3	4	2
kirchliche Veranstaltungen religiösen Charakters	3	3	4	3

1) Die POP-Werte drücken entsprechend dem hier verwendeten Antwortmodell einen Rückgang der Besuchshäufigkeit aus.

Die Mitwirkung in Arbeitsgemeinschaften/Zirkeln ist nur für ca. 10 Prozent der jungen Arbeiter relevant, hat also in ihrer Freizeitgestaltung insgesamt vergleichsweise geringe Bedeutung.

Im Untersuchungszeitraum gibt es faktisch keine Veränderungen.

Die überwiegende Mehrheit der jungen Arbeiter geht im Verlaufe eines Monats ein- bis viermal tanzen. Damit wird der hohe Stellenwert des Besuchs von Tanzveranstaltungen in der Freizeit der jungen Arbeiter deutlich. Insgesamt ist jedoch eine rückläufige Entwicklung zu konstatieren. Mit zunehmendem Alter geht der Besuch von Tanzveranstaltungen zurück. Der Anteil derer, die im Laufe von vier Wochen überhaupt nicht tanzen waren, steigt von 23 Prozent in der ersten Etappe bis auf 38 Prozent in der dritten Etappe an.

In allen drei Etappen werden Tanzveranstaltungen häufiger von Männern als von Frauen besucht.

Mit zunehmendem Bildungsabschluß geht die Häufigkeit des Besuchs von Tanzveranstaltungen zurück.

Sind in der Familie erst Kinder vorhanden, werden seltener Tanzveranstaltungen besucht. Die Differenzen betragen bis zu 20 Prozent.

Der Besuch von Jugendklubs erweist sich im Vergleichszeitraum als weitgehend konstant. Eine leicht rückläufige Entwicklung deutet sich erst in der dritten Etappe an, also dann, wenn unsere Untersuchungspopulation im Durchschnitt etwa das 25./26. Lebensjahr erreicht hat und dem Jugendalter langsam "entwächst". Mit zunehmendem Alter gestaltet sich demnach der Besuch von Jugendklubs mit einer gewissen Folgerichtigkeit rückläufig. Angemerkt sei allerdings, daß Jugendklubs für die überwiegende Mehrheit der jungen Arbeiter wohl kaum bedeutsam sind, denn nur 11- bis 17 Prozent geben in den einzelnen Etappen an, überhaupt einen Jugendklub besucht zu haben. Das mag weniger mit Interessenlosigkeit seitens der jungen Arbeiter verbunden sein als vielmehr mit der noch immer zu geringen Anzahl dieser Klubs bzw. ihrer mangelnden Kapazität.

Auffällig auch hier: Jugendliche mit Kindern frequentieren Jugendklubs in geringerem Maße als andere.

Neben Tanzveranstaltungen, Kinos und Gaststätten werden von den jungen Arbeitern relativ häufig Sportveranstaltungen besucht. Das trifft für Männer erwartungsgemäß stärker zu als für Frauen und für junge Arbeiter mit geringerem Bildungsabschluß eher als für jene mit vergleichsweise höherem (insbesondere Arbeiter).

Im Laufe von 4 Wochen haben jeweils ca. 40 Prozent der Befragten Sportveranstaltungen besucht. Etwa ein Viertel der Befragten ist monatlich ein- bis zweimal Zuschauer von Sportveranstaltungen, Jugendliche mit Kindern seltener als junge Arbeiter ohne Kinder.

Insgesamt erweist sich der Besuch von Sportveranstaltungen im Vergleichszeitraum als weitgehend stabil. Eindeutige Beziehungen zum Alter lassen sich nicht nachweisen.

In der Freizeit junger Arbeiter weit verbreitet ist der Besuch von Gaststätten. Im Laufe eines Monats hat nur etwa ein Viertel keine Gaststätten besucht.

Männer frequentieren Gaststätten häufiger als Frauen, Unverheiratete und Jugendliche ohne Kinder häufiger als jene mit Familie. Junge Arbeiter mit Abitur gehören seltener zu den Gaststättenbesuchern als andere.

Von der zweiten zur dritten Etappe geht der Gaststättenbesuch etwas zurück, was vermutlich mit der in diesem Alter verstärkt einsetzenden Eheschließung bzw. Familiengründung zusammenhängt, denn der Gaststättenbesuch zeigt auch mit zunehmendem Alter eine rückläufige Tendenz.

Nach dem Besuch von Tanzveranstaltungen weist der Kinobesuch die am stärksten ausgeprägte regressive Tendenz auf. Während sich 1976 noch 61 Prozent der jungen Arbeiter für den Zeitraum eines Monats als Kinogänger auswiesen, waren es 1980 nur noch 41 Prozent. Mit wachsendem Alter geht die Häufigkeit des Kinobesuchs zurück.

Junge Arbeiter mit geringerem Schulabschluß gehen mehr ins Kino als jene mit dem Abschluß der 10. Klasse bzw. mit Abitur. Unverheiratete und kinderlose junge Werktätige zählen

zu den relativ häufigeren Kinobesuchern. Die Nutzung von Bibliotheken stellt sich im Vergleichszeitraum faktisch unverändert dar, erweist sich als eine der stabilsten Verhaltensweisen, die allerdings nicht für die überwiegende Mehrheit typisch ist. Als Bibliotheksbenutzer weisen sich etwa 25 Prozent der jungen Arbeiter aus. Dieser Wert unterliegt in Abhängigkeit vom Schulabschluß und dem intellektuellen Niveau der Herkunftsfamilien gewissen Schwankungen.

Kirchliche Veranstaltungen sind nur für etwa 5 Prozent der jungen Arbeiter relevant. Der Besuch dieser Veranstaltungen weist eine außerordentlich hohe Stabilität auf. Es treten faktisch im Vergleichszeitraum keine Veränderungen auf. Auch gibt es keine Beziehungen zum Geschlecht, zur Bildung oder zum Familienstand.

4.9. Freizeitsport

Ca. 60 Prozent der jungen Arbeiter betätigen sich in ihrer Freizeit sportlich. Dabei gibt es freilich deutliche Unterschiede in der Art (organisiert, nicht organisiert) des Sporttreibens und auch bezüglich des Zeitaufwandes für den Freizeitsport:

Tab. 40: Entwicklung des wöchentlichen Zeitaufwandes für Sporttreiben (Arb. ges.; in %)

Etappe	keine Zeit	bis 1 Std.	bis 2 Std.	bis 3 3 Std.	mehr als 3 Std.	\bar{x}
1976	39	26	10	6	19	3,16
1978	41	29	9	4	17	2,80
1980	41	28	10	6	15	2,83

Der Zeitaufwand für das Sporttreiben ändert sich von der ersten bis zur dritten Etappe nur geringfügig. Wenn überhaupt von einer Entwicklungstendenz die Rede sein kann, dann nur im Zeitraum 1976 bis 1978. In dieser Zeit ist ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

Männer treiben häufiger Sport als Frauen und wenden auch deutlich mehr Zeit für diesen Bereich der Freizeit auf.

Zumeist wird auf nicht organisierte Weise, individuell, Sport getrieben. Nur ca. 10 Prozent der jungen Arbeiter treiben organisiert Sport. Dieser Anteil ist in den einzelnen Etappen unverändert. Das organisierte Sporttreiben erfolgt gewöhnlich ein- bis zweimal wöchentlich.

Etwa die Hälfte der Befragten treiben unorganisiert Sport, außerhalb einer festen Übungsgruppe. Dieser Anteil ist ebenfalls über alle drei Etappen unverändert. Nicht organisiert Sport getrieben wird meist ein- bis dreimal wöchentlich.

5. Zusammenfassung

Die Freizeitinteressen und -verhaltensweisen der jungen Arbeiter sind insgesamt sehr stabil. Vielfach sind im Zeitraum von 1976 bis 1980, also innerhalb von vier Jahren, nur geringfügige Veränderungen nachweisbar.

Mit einer Ausnahme (Auslandsreisen) erweisen sich die Interessen- und Verhaltensentwicklung als konform, d. h. eine Interessenverstärkung bzw. -abnahme zieht eine progressive bzw. regressive Entwicklung im Verhaltensbereich nach sich - ein weiterer Beleg dafür, daß das Freizeitverhalten in erster Linie interessengesteuert ist (siehe auch Tabelle 41).

Im Interessenbereich ist im Vergleichszeitraum eine progressive Entwicklung vor allem für die Bereiche Gartenarbeit und Kindererziehung festzustellen. Eine vergleichsweise deutlich ausgeprägte rückläufige Entwicklung zeigt sich dagegen in den Bereichen Wettkampfsport, fachliche und politische Weiterbildung, Tanzen bzw. Besuch von Tanzveranstaltungen, Information über das aktuell-politische Geschehen in der DDR sowie Schlager-, Beatmusik und Auslandsreisen.

Im Verhaltensbereich nehmen vor allem Kindererziehung, Gartenarbeit und Auslandsreisen eine positive Entwicklung, während der Besuch von Tanzveranstaltungen, Kinos und Gaststätten vergleichsweise deutlich zurückgeht.

Tab. 41: Entwicklung ausgewählter Freizeitinteressen und ihnen entsprechender Verhaltensbereiche (Arb. ges.; in %)

Bereich	Interessenausprägung			Verhaltensausprägung		
	1976	1978	1980	1976	1978	1980
Politinformation DDR	53	39	39	57	55	56
Politinformation Welt	61	49	53	63	60	65
naturwiss.-techn. Betätigung	37	35	36	29	28	27
kulturelle Betätigung	31	27	25	28	23	19
Stadtbummel	54	49	48	53	52	46
Garten	36	39	54	39	42	55
Geselligkeit	80	78	79	72	72	73
Tanzen	77	69	64	60	50	43
Gaststättenbesuch	31	32	22	31	33	21
Karten-, Brettspiele	44	46	41	38	42	37
Kino	55	49	47	36	32	21
Filme im Fernsehen	61	63	58	67	71	71
ernste Musik	12	8	8	7	7	6
Schlager, Beat	84	82	72	88	87	82
Sammeln	11	10	9	12	11	9
Kindererziehung	62	64	69	44	52	61
Mode	60	59	51	51	54	42
Wandern, Touristik	77	77	75	55	50	50
Auslandsreisen	80	73	68	15	19	19
Geldverdienen	50	45	43	30	27	26

Die für den Untersuchungszeitraum konstatierten Änderungen im Interessen- und Verhaltensbereich sind vor allem in der Veränderung der konkreten Lebensumstände der jungen Arbeiter begründet. Mit fortschreitendem Alter nehmen die beruflichen und familiären Anforderungen zu, was nicht ohne Wirkung auf die Entwicklung der Interessen- und Verhaltensstrukturen bleiben kann.

Gerade in der von uns untersuchten Altersspanne treten im Leben der jungen Arbeiter eine Reihe von Veränderungen auf, denen sie entsprechen müssen und zwar gewöhnlich nicht nacheinander, sondern gleichzeitig. Sie müssen sich als junge Facharbeiter im Beruf bewähren, verstärkt gesellschaftlichen Anforderungen gerecht werden, sie heiraten, gründen eine Familie, richten eine Wohnung ein und müssen Kinder erziehen. Um allen damit verbundenen Anforderungen und Belastungen gerecht werden zu können, müssen nicht selten Abstriche im Freizeitverhalten gemacht werden, erfolgt zumindest in bestimmten Bereichen eine Umstrukturierung des Freizeitverhaltens. Dies läßt sich vor allem anhand solcher Variabler nachweisen wie Alter, Familienstand und Familiensituation (Kinder, keine Kinder). Als weitere wichtige Determinanten von Freizeitinteressen und -verhalten erweisen sich das Geschlecht, der Bildungsstand der Jugendlichen selbst sowie die Bildungssituation ihrer Eltern. Eine gewisse Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang auch der Arbeitszufriedenheit sowie dem Weiterbildungsstreben der jungen Arbeiter zu. Als die am stärksten ausgeprägten Freizeitinteressen erweisen sich in allen drei Etappen folgende:

Interesse für: Schlager, Beat,
Auslandsreisen,
Tanzen,
Geselligkeit,
Wandern, Touristik,
Sporttreiben und
fachliche Weiterbildung.

Im Freizeitverhalten dominieren folgende Aktivitäten:

Schlager-, Beatmusik hören,
Geselligkeit,
Filme im Fernsehen,
Information über das politische Weltgeschehen,
Tanzen.

Anzumerken ist, daß die Studie auf Grund methodischer Unzulänglichkeiten eine Reihe von Freizeitbereichen nur unter dem Aspekt der Interessiertheit erfaßt, es also nicht in jedem Falle möglich ist, ein ausgewiesenes Interesse mit der jeweiligen Verhaltensausrprägung zu konfrontieren.